

MILLENNIO MEDIEVALE 95

Strumenti e studi

n. s.

33

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

SISMEL · EDIZIONI DEL GALLUZZO
c.p. 90 I-50023 Tavarnuzze - Impruneta (Firenze)
tel. +39.055.237.45.37 fax +39.055.230.28.32
galluzzo@sismel.it · order@sismel.it
www.sismel.it · www.mirabileweb.it

ISBN 978-88-8450-463-0
© 2013 · SISMEL - Edizioni del Galluzzo

DIE KARDINÄLE DES MITTELALTERS UND DER FRÜHEN RENAISSANCE

herausgegeben von
JÜRGEN DENDORFER und RALF LÜTZELSCHWAB

unter Mitarbeit von
JESSIKA NOWAK



FIRENZE
SISMEL · EDIZIONI DEL GALLUZZO

2013

INHALTSVERZEICHNIS

vii *Abkürzungsverzeichnis*

DIE KARDINÄLE DES MITTELALTERS UND DER FRÜHEN RENAISSANCE

3 Jürgen Dendorfer, *Zur Einführung*

I. INTEGRATION ÜBER PERSONELLE NETZWERKE

- 15 Andreas Fischer, *Personelle Verflechtung und politisches Handeln: Zur Wahrnehmung und Funktion kardinalizischer Beziehungen im 13. Jahrhundert*
- 37 Étienne Anheim, *Les dynasties cardinalices et l'institution pontificale à la fin du XIII^e et au XIV^e siècle. Identité institutionnelle et mémoire collective*
- 55 Andreas Rehberg, *Die Kardinäle aus Rom und die Macht der Klientelbeziehungen (1277-1527)*
- 111 Anna Esposito, *Tra legami politici e legami clientelari. Il caso esemplare del cardinale Guillaume d'Estouteville, camerlengo di S.R.E. nel tardo '400*

II. INTEGRATION DURCH DIE LEGATENTÄTIGKEIT DER KARDINÄLE

- 127 Claudia Zey, *Zum Verhältnis zwischen Päpsten und Kardinallegaten im 11. und 12. Jahrhundert*
- 167 Blake Beattie, *The Cardinals and Diplomacy in the Fourteenth Century*

III. MEDIEN DER KOMMUNIKATION UND HABITUS

- 187 Matthias Thumser, *Kardinal Rainer von Viterbo († 1250) und seine Propaganda gegen Friedrich II.*

- 201 Pierre Jugie, *Les chancelleries des cardinaux légats au XIV^e siècle, un outil de communication au service de la papauté*
- 229 Werner Maleczek, *Kardinalssiegel und andere Abbildungen von Kardinälen während des 13. Jahrhunderts*
- 265 Claudia Märkl, *Zwischen Habitus und Repräsentation. Der kardinalizische Ornat am Ende des Mittelalters*
- 301 Pio Francesco Pistilli, *Patronato artistico al principio del Quattrocento: il ruolo dei cardinali nella rinascita della Roma cristiana*
- 321 Marco Pellegrini, *Il Sacro Collegio cardinalizio tra Rinascimento e Controriforma. Orientamenti tematici e bibliografici*
- 357 Ralf Lützelshwab, *Von Licht und Schatten: Bemerkungen zur aktuellen Kardinalsgeschichtsforschung*

INDEX

- 373 Personen- und Ortsregister

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

| | |
|----------|-----------------------------------------------------|
| BF(W) | Böhmer – Ficker, Regesta Imperii V |
| IP | Italia Pontifica |
| JK | Jaffé – Kaltenbrunner, Regesta Pontificum Romanorum |
| JL | Jaffé – Loewenfeld, Regesta Pontificum Romanorum |
| KB | Kardinalbischof |
| KD | Kardinaldiakon |
| KP | Kardinalpresbyter |
| MGH | Monumenta Germaniae Historica |
| Migne PL | Migne, Patrologia Latina |
| RIS | Muratori, Rerum Italicarum Scriptores |
| Poth. | Potthast, Regesta Pontificum Romanorum |

Claudia Zey

ZUM VERHÄLTNIS ZWISCHEN PÄPSTEN UND KARDINALLEGATEN IM 11. UND 12. JAHRHUNDERT

Die integrative Wirkung der Legatentätigkeit von Kardinälen zielte in zwei Richtungen: Zum einen auf die Integration der Gesamtkirche, d.h. die Einbindung der Kirchen *in partibus* in die auf Rom ausgerichtete hierarchische Kirchenstruktur; zum anderen auf den verbindenden Effekt der Legatentätigkeit für die Kurie und das Kardinalskollegium sowie für das Zusammenspiel von Päpsten und Kardinälen. Bei der Erforschung der Legatentätigkeit steht diese Binnenwirkung naturgemäß weniger im Vordergrund, da die Aussendung von Legaten bis an die Grenzen des mittelalterlichen Europa und mit dem Heiligen Land noch darüber hinaus primär auf Außenwirkung und auf die Zentralisierung der peripheren Kirchen angelegt war. Zwangsläufig mussten sich mit der Ausdehnung und Intensivierung der Legatentätigkeit von Kardinälen seit dem Beginn des 12. Jahrhunderts aber auch Rückwirkungen auf die Kurie einstellen, sei es bezogen auf die vielfältigen, vor allem juristischen Geschäfte, sei es bezogen auf das Verhältnis von Päpsten und Kardinälen in der Leitung der römischen Kirche.

Ein markantes Ergebnis dieses veränderten Verhältnisses war die gleichberechtigte Beteiligung der Kardinäle am Frieden von Venedig 1177, nachdem sie sich fast zwei Jahrzehnte als Legaten für die Durchsetzung Alexanders III. (1159-1181) stark gemacht hatten. Zusammen mit dem Papst standen sie als Vertragspartner Kaiser und Reich gegenüber¹.

1. Vgl. *Constitutiones et acta publica imperatorum et regum*, Bd. 1: *inde ab a. DCCCCXI usque ad a. MCXCVII*, ed. L. Weiland, Hannover 1893 («MGH Constitutiones et acta publica», 1), S. 352 §22-5 und 28 = *Die Urkunden Friedrichs I. (Friderici I. Diplomata)*, Teil 3: *Die Urkunden Friedrichs I. 1168-1180*, hg. v. H. Appelt unter Mitwirkung v. R. M. Herkenrath – W. Koch, Hannover 1985 («MGH Diplomata», 10,3), Nr. 658, S. 164-5. Dazu ausführlich C. Zey, *Handlungsspielräume – Handlungsinitiativen. Aspekte der päpstlichen Legatenpolitik im 12. Jahrhundert*, in *Zentrum*

Auch die Häufigkeit, mit der besonders herausragende Kardinallegaten im 12. Jahrhundert zu Päpsten wurden, deutet auf die gleichsam natürliche Nähe der kardinalizischen Stellvertreter zum Papstamt². Sie fand ihren beredten Ausdruck in der Bezeichnung von Legaten als *alter ego* des Papstes³.

Dieser Nähe von Päpsten und Legaten stehen andererseits deutliche Hinweise auf Differenzierbarkeit und Abstand zwischen den zeitlich und geographisch eingeschränkt bevollmächtigten Stellvertretern und dem bevollmächtigenden Papst gegenüber⁴.

Besonders klar wird der Unterschied bei der Urkundenausstellung. Nichts deutet darauf hin, dass Legaten autorisiert waren, Papsturkunden auszustellen oder vorformulierte Stücke zu unterfertigen⁵. Vielmehr sind die von Kardinälen als Legaten ausgestellten Urkunden ein eigener Typus mit eigener Siegelführung. Zwar näherten sich die Legatenurkunden im Verlauf des 12. Jahrhunderts in ihren inneren und äußeren Merkmalen stark an die Papsturkunden an und wurden teilweise von Kanzleipersonal ausgefertigt, erreichten aber weder medial noch rechtlich Identität mit den «großen Vorbildern»⁶.

und Netzwerk. Kirchliche Kommunikationen und Raumstrukturen im Mittelalter, hg. v. G. Drossbach – H. J. Schmidt, Berlin-New York 2008 («Scrinium Friburgense. Veröffentlichungen des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg Schweiz», 22), S. 63-92 (bes. S. 84-6).

2. C. Zey, *Zum päpstlichen Legatenwesen im 12. Jahrhundert. Der Einfluß von eigener Legationspraxis auf die Legatenpolitik der Päpste am Beispiel Paschalis' II., Lucius' II. und Hadrians IV.*, in *Das Papsttum in der Welt des 12. Jahrhunderts*, hg. v. E. D. Hehl – I. H. Ringel – H. Seibert, Stuttgart 2002 («Mittelalter-Forschungen», 6), S. 243-62.

3. Vgl. bes. R. C. Figueira, «*Legatus apostolice sedis*». *The Pope's «alter ego» according to Thirteenth-Century Canon Law*, in «*Studi medievali*», 27 (1986), S. 527-74.

4. Entsprechende Befunde aus dem Dekretalenrecht des 13. Jahrhunderts bei Figueira, *Legatus* (wie Anm. 3), S. 539-50 und S. 574.

5. Zur Frage der Legatenblankette vgl. C. Zey, *Der Romzugsplan Heinrichs V. 1122/23. Neue Überlegungen zum Abschluß des Wormser Konkordats*, in «*Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters*», 56 (2000), S. 447-504 (bes. S. 452-4).

6. Zum Typus der Legatenurkunde, auch im Vergleich zur Papsturkunde, vgl. die einschlägigen Veröffentlichungen von S. Weiß, *Die Urkunden der päpstlichen Legaten von Leo IX. bis Coelestin III. (1049-1198)*, Köln-Weimar-Wien 1995 («Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii», 13); Id., *Die Legatenurkunde des 11. und 12. Jahrhunderts zwischen Papst- und Herrscherurkunde*, in *Papsturkunde und europäisches Urkundenwesen. Studien zu ihrer formalen und rechtlichen Kohärenz vom 11. bis 15. Jahrhundert*, hg. v. P. Herde – H. Jakobs, Köln-Weimar-Wien 1999 («Archiv für Diplomatik», Beiheft 7), S. 27-38; Id., *Legatenurkunde und Papsturkunde*, in *Hundert Jahre Papsturkundenforschung, Bilanz – Methoden – Perspektiven*. Akten eines Kolloquiums zum hundertjährigen Bestehen der Regesta Pontificum Romanorum (Göttingen, 9.-11. Oktober), hg. v. R. Hiestand, Göttingen 2003 («Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch-Historische Klasse», Dritte Folge 261), S. 335-50. Außerdem zu den vorwiegend an Legatenurkunden hängenden Kardinalssiegeln vgl.

Auch über das äußere Erscheinungsbild der Kardinallegaten herrscht zumal für die frühe Zeit weitgehend Unklarheit. Ein einziges Zeugnis, zudem noch aus der Zeit um 1000, deutet auf die päpstliche Gewandung eines Kardinallegaten⁷. Weitere Hinweise auf Kleidung und Legatenzeremoniell sind erst wieder aus dem 13. Jahrhundert durch die Dekretalensammlungen überliefert⁸. Detailliert werden die Angaben aber erst durch die Zeremonienbücher des 14. Jahrhunderts⁹.

Die Gewalt der päpstlichen Legaten war limitiert und blieb eindeutig hinter der päpstlichen Vollgewalt zurück, entsprechend der bereits von Leo I. (440-461) geprägten Formel, dass sein Vikar teil an der päpstlichen Verantwortung haben solle, nicht aber an der päpstlichen Vollgewalt¹⁰.

Die Auswirkungen dieser Einschränkungen auf die Amtsauffassung und Amtsausübung der päpstlichen Stellvertreter soll im Folgenden

W. Maleczek, *Die Siegel der Kardinäle. Von den Anfängen bis zum Beginn des 13. Jhs.*, in «Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung», 112 (2004), S. 177-203.

7. Vgl. Thangmar, *Vita Bernwardi episcopi*, ed. G. H. Pertz, Hannover 1841 («MGH Scriptores», 4), c. 22, S. 754-82 (S. 769 Z. 23-8): «Complacitum est; locus Palithi habendae synodi disponitur, dies 11. Kalendas Iulii denunciatur, Frithericus cardinalis presbiter sanctae Romanae aecclisiae, post quidem Ravennae archiepiscopus, Saxo genere, iuvenis aetate sed senior morum probitate, vicarius domni apostolici eligitur atque dirigitur, apostolicis paramentis atque insigniis non minus infulatus, quam si ipse papa procedat»; und c. 28, S. 771 Z. 30-2: «Interea affuit, ab apostolico et imperatore vice papae directus, cardinalis presbiter Frithericus, omnibus insigniis apostolicis acsi papa procedat infulatus, equis apostolica sella Romano more ostro instratus». Vgl. dazu K. Görich, *Der Gandersheimer Streit zur Zeit Ottos III. Ein Konflikt um die Metropolitanrechte des Erzbischofs Willigis von Mainz*, in «Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abteilung», 79 (1993), S. 56-94 (bes. S. 87f.).

8. Vgl. Figueira, *Legatus* (wie Anm. 3), S. 565-72 sowie jüngst P. Montaubin, *De petits papes en voyage. Les legats en France et en Angleterre au XIII^e siècle*, in *Se déplacer du Moyen Âge à nos jours*, éd. par S. Curveiller, Calais 2008, S. 58-70 (bes. S. 65-8).

9. Vgl. M. Dykmans, *Le cérémonial papal de la fin du Moyen Âge à la Renaissance*, Bd. 2: *De Rome en Avignon ou Le cérémonial de Jacques Stefaneschi*, Rome 1981 («Bibliothèque de l'Institut Historique belge de Rome», 25), S. 496-502; F. Wasner, *Fifteenth Century Texts on the Ceremonial of Papal Legatus a Latere*, in «Traditio», 14 (1958), S. 295-358 (S. 308-10).

10. JK 411, ed. Migne PL 54, Sp. 671: «Vices enim nostras ita tuae credidimus charitati, ut in partem sis vocatus sollicitudinis, non in plenitudinem potestatis». Vgl. R. Benson, *Plenitudo Potestatis. Evolution of a Formula from Gregory IV to Gratian*, in «Studia Gratiana», 14 (1967), S. 195-217; R. C. Figueira, *The Canon Law of Medieval Papal Legation. A Thesis presented to the Faculty of the Graduate School of Cornell University in Partial Fulfillment for the Degree of Doctor of Philosophy*, Diss. Phil. Michigan 1980, S. 197-229; A. Marchetto, *In partem sollicitudinis ... non in plenitudinem potestatis. Evoluzione di una formula di rapporto Primato-Episcopato*, in *Studia in honorem eminentissimi cardinalis Alphonsi M. Stickler*, a cura di R. I. Card. Castillo Lara, Roma 1992 («Studia et Textus Historiae Iuris Canonici», 7), S. 269-98 (S. 270-91); D. Jasper – H. Fuhrmann, *Papal Letters in the Early Middle Ages*, Washington 2001 («History of Medieval Canon Law», 2), S. 58. Diese Formel findet sich öfter in Empfehlungsschreiben der Päpste für ihre Kardinal- und Bischofslegaten im 11. und 12. Jahrhundert (ohne Anspruch auf Vollständigkeit): Urban II.: JL -, IP 7/2, S. 102f. Nr. * 58 und 59; JL 5643; Paschalis II.: JL 6225 und 6262; Calixt II.: JL 6865; Honorius II.: JL 7201; Innocenz II.: JL 7905.

näher beleuchtet werden, um dadurch das Autoritätsverhältnis von Päpsten und Kardinallegaten differenzierter darzustellen als es in der Formel vom *alter ego* eingefangen werden kann. Folgende Punkte werden exemplarisch untersucht:

I. Die Bevollmächtigung von Kardinallegaten: Wie genau oder ungenau wurden die Entscheidungskompetenzen, der Handlungsspielraum und die Vorgehensweise durch die Päpste vorgegeben? Wie präzise war die zeitliche und örtliche Limitierung der Vollmachten?

II. Der Informationsfluss zwischen den Kardinallegaten und der Kurie: Wie wurden die Entscheidungen der Legaten an die Kurie übermittelt? War ein regelmäßiger Informationsaustausch überhaupt gesichert?

III. Kritik an den Entscheidungen von Kardinallegaten. Wie gingen die Päpste mit externer Kritik an ihren Stellvertretern um und übten sie auch selbst Kritik an den Legaten?

IV. Die Zustimmung zu Legatenentscheidungen. Wie und in welcher Form äußerten die Päpste verlangt oder unverlangt Zustimmung zu den Entscheidungen ihrer Stellvertreter?

Auf die Quellengrundlage muss an dieser Stelle nicht mehr eigens eingegangen werden¹¹. Zu berücksichtigen sind einerseits die Bevollmächtigungs- und Beglaubigungsschreiben der Päpste für ihre Stellvertreter, andererseits die nahezu 600 Urkunden der Kardinallegaten, besonders deren etwa 240 Gerichtsurkunden¹². Bei diesen Stücken liegt zumindest die Annahme nahe, dass sie Gegenstand von Kritik oder Zweifel und damit Anlass für Appellationen beim Papst sein konnten.

I. DIE BEVOLLMÄCHTIGUNG VON KARDINALLEGATEN

Aufgrund des letztlich ephemeren Charakters von Bevollmächtigungs- und Beglaubigungsschreiben für Kardinallegaten sind gemessen an der

11. Vgl. dazu bereits C. Zey, *Die Augen des Papstes. Zu Eigenschaften und Vollmachten päpstlicher Legaten*, in *Römisches Zentrum und kirchliche Peripherie. Das universale Papsttum als Bezugspunkt der Kirchen von den Reformpäpsten bis zu Innozenz III.*, hg. v. J. Johrendt – H. Müller, Berlin-New York 2008 («Neue Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-Historische Klasse», N.F. 2), S. 77-108 (S. 79-81).

12. Vgl. C. Zey, *Gleiches Recht für alle? Konfliktlösung und Rechtsprechung durch päpstliche Legaten im 11. und 12. Jahrhundert*, in *Rechtsverständnis und Konfliktbewältigung. Gerichtliche und außergerichtliche Strategien im Mittelalter*, hg. v. S. Esders, Köln-Weimar-Wien 2007, S. 93-119.

großen Zahl von Kardinalslegationen im 11. und besonders im 12. Jahrhundert insgesamt nur recht wenige Papstbriefe dieser Art erhalten. So haben sich z. B. aus dem 13jährigen Pontifikat Innocenz' II. nur ein Mandat an einen Kardinallegaten und zwei ausführlichere Kredenzen für Kardinallegaten erhalten¹³. Als weitere Schwierigkeit tritt die Formelhaftigkeit der Schreiben hinzu, was ihren Aussagewert auf den ersten Blick gering erscheinen lässt; erst recht in den Fällen, in denen Legaten allgemein angekündigt, aber noch nicht namentlich benannt wurden¹⁴. Dennoch können aus dem vorhandenen Material insofern repräsentative Aussagen abgeleitet werden, als sich diese Belege über den gesamten hier zu betrachtenden Zeitraum verteilen.

Gänzlich negativ ist der Befund bezüglich der zeitlichen Dimension der Legationen. Eine Aufenthalts- oder Amtsdauer wurde den Legaten nicht gesetzt; sie ist allenfalls implizit im Umfang der zu erledigenden Aufgaben und in der geographischen Dimension des Legationsauftrags inbegriffen. Angesichts einschlägiger Erfahrungswerte mit den für uns nur noch schwer nachvollziehbaren Verkehrsverhältnissen und Reisedistanzen der damaligen Zeit, wird man an der Kurie sicherlich eine ungefähre Vorstellung von dem mutmaßlichen Zeitumfang dieser und jener Legationsreise entwickelt haben; im Sinne der zu erledigenden Geschäfte und damit verbundener Unwägbarkeiten wäre es aber kontraproduktiv gewesen, die Aufenthaltsdauer der Kardinallegaten an ihrem Bestimmungsort zu limitieren. Ein interessantes Detail enthält in dieser Hinsicht ein Brief Calixts II. an Boso von S. Anastasia, wonach der Papst dem Legaten schon mehrfach den Wunsch seiner Brüder, d.h. der Kardinäle, mitgeteilt habe, er möge sich je eher je lieber wieder zu diesen zurückbegeben. Da nun aber dringende Geschäfte anstünden, würde er

13. Vgl. das Mandat an Ivo von S. Lorenzo in Damaso: JL -, ed. *Papsturkunden in den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Holland und Französisch-Flandern*, ed. J. Ramackers, Berlin 1933/34 («Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-Historische Klasse», Dritte Folge 8-9), S. 143f. Nr. 39 sowie die Empfehlungsschreiben: JL -, ed. *Historia de la diócesis de Sigüenza y de sus obispos*, ed. T. Minguella y Arnedo, Madrid 1910, Bd. 1, S. 361 Nr. 13 an Alfons VII. für Kardinaldiakon Guido von SS. Cosma e Damiano; JL 8238, ed. J. Bistřický, *Studien zum Urkunden-, Brief- und Handschriftenwesen des Bischofs Heinrich Zdík von Olmütz*, in «Archiv für Diplomatik», 26 (1980), S. 135-258 (S. 235f.) für Kardinaldiakon Guido (Pisanus).

14. Vgl. einen Fall unter Lucius II.: JL 8607, ed. *Councils and ecclesiastical Documents relating Great Britain and Ireland*, ed. by A. W. Haddan – W. Stubbs, Oxford 1869, Bd. 1, S. 348: «Disponimus quidem per Dei gratiam legatos nostros pro Ecclesiarum negotiis ad partes illas in proximo dirigere, quibus eandem causam per antiquos homines et authentica Ecclesiae tuae scripta indicare curabis; et nos, per eos veritate plenius cognita, quod ad honorem Dei statuendum fuerit, maturiori habito consilio statuemus». Ansonsten dominiert die Charakterisierung der Legaten als *prudentes et honesti viri* in nahezu allen erhaltenen Beglaubigungsschreiben.

ihm noch einige Zeit einräumen, damit er länger vor Ort bleiben könne¹⁵. Auch der Tod eines Papstes bedeutete nicht das sofortige Ende einer Legation, sondern gab Anlass zu einer Verlängerung des Legationsmandates oder zu einem Rückruf der Legaten, wenn sich eine längere Legationsdauer abzeichnete¹⁶.

Deutlich konturierter wird das Bild, wenn es um die Angabe des Ziels von Legationen geht. Drei Typen von Gesandtschaften lassen sich anhand der Beglaubigungsschreiben einigermaßen deutlich unterscheiden. Erstens die geographisch breit angelegten Visitationen in ein bestimmtes Land oder eine bestimmte Region; zweitens die eher diplomatisch ausgerichteten Missionen zu hohen weltlichen Würdenträgern sowie drittens die zur Entscheidung konkreter Rechtsfragen entsandten Legationen. In den Briefcorpora des Bischofs Heinrich von Olmütz (1126-1150) sowie des Abtes Wibald von Stablo und Corvey (1130/46-1158) sind gleich mehrere Empfehlungsschreiben Eugens III. (1145-1153) erhalten, die Beispiele für alle drei Typen bieten. Dem Kardinaldiakon Guido von S. Maria in Porticu (1145-1158) hatte Eugen seine Stellvertretung für Polen und für jenes andere Land übertragen, das erst seit kurzem vom Licht des christlichen Glaubens erhellt worden sei, womit Pommern

15. Vgl. JL 6926, ed. *Bullaire du pape Calixte II. 1119-1124. Essai de restitution*, ed. U. Robert, Paris 1891, S. 368 Nr. 253; ed. *Historia Compostellana*, cura et studio E. Falque Rey, Turnhout 1988 («Corpus Christianorum, Continuatio Medievalis», 70), II, 48, S. 299f. Der dringende Fall war der Einsatz für die Freilassung des Erzbischofs Diego II. Gelmirez von Santiago de Compostela aus der Gefangenschaft der Königin Urraca.

16. Auch konnte beides zusammen erfolgen, wie wohl bei der ersten Spanienlegation Hyacinths von S. Maria in Cosmedin geschehen. Der spätere Papst Coelestin III. war 1154 von Anastasius IV. als Legat in die spanischen Reiche entsandt worden. Als dieser Papst starb, wurde Hyacinths Mandat von Hadrian IV. erneuert, der ihm aber zugleich nahegelegt haben muss, seine Legation möglichst schnell zu beenden, da Hyacinth schon Ende 1155 wieder in Rom war. Dass Hadrian Hyacinths Legation bestätigte, lässt sich aus einem Brief des Kardinals an den Papst entnehmen, vgl. Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 180 Nr. 20, ed. *Colección diplomática medieval de la Rioja (923-1225)*, Bd. 2: *Documentos (923-1168)*, ed. I. Rodríguez de Lama, Logroño 1976 («Biblioteca de Temas Riojanos», 22), S. 252f. Nr. 179: «Dum in Hispaniarum partibus Paternitatis uestre legatione fungeremur ...». Ausführlich zur ersten Spanienlegation Hyacinths: I. Fleisch, *Rom und die Iberische Halbinsel. Das Personal der päpstlichen Legationen und Gesandtschaften im 12. Jahrhundert*, in *Römisches Zentrum und kirchliche Peripherie. Das universale Papsttum als Bezugspunkt der Kirchen von den Reformpäpsten bis zu Innozenz III.*, hg. v. J. Johrendt – H. Müller, Berlin-New York 2008 («Neue Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-Historische Klasse», N.F. 2), S. 135-89 (bes. S. 157-61). – Dass sich die Frage nach Verlängerung, Bestätigung oder Neuverleihung der Legationswürde bei Erzbischoflegaten in anderer Weise stellte, zeigt L. Falkenstein, *Wilhelm von Champagne, Elekt von Chartres (1164-1168), Erzbischof von Sens (1168/69-1176), Erzbischof von Reims (1176-1202), Legat des apostolischen Stuhles, im Spiegel päpstlicher Schreiben und Privilegien*, in «Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abteilung», 89 (2003), S. 107-284 (S. 250f.).

gemeint ist. In weiteren Empfehlungsschreiben sind Personen, wie der römisch-deutsche und der französische König, als «Legationsziele» genannt oder es geht um die Entscheidung von konkreten Fällen, wie etwa die vom Bamberger Klerus betriebene Heiligsprechung Kaiser Heinrichs II. (1002-1024)¹⁷. Dass das Aufgabenspektrum vor Ort dann meistens wesentlich breiter ausfiel, als es uns die auf nur eine Person oder eine Sache ausgerichteten Empfehlungsschreiben suggerieren, wissen wir aus der Legationspraxis. Zudem müssen wir mit erheblichen Überlieferungsverlusten rechnen und daher mit einer breiteren Palette von Kredenzen, in denen je nach Empfänger unterschiedliche Akzente gesetzt wurden.

Eine solche Serie von Kredenzen liegt aus dem Pontifikat Alexanders III. vor. Sie wurde durch die um Thomas Becket von Canterbury (1162-1170) entstandenen Briefsammlungen bewahrt¹⁸. Die Kardinallegaten Wilhelm von S. Pietro in Vincoli (1158-1176) und Odo von S. Nicola in Carcere Tulliano (1152-1174/75) wurden 1166 sowohl mit der Konfliktlösung zwischen König Heinrich II. von England (1154-1189) und Thomas Becket beauftragt als auch mit der Visitation des Herrschaftsgebiets von Heinrich II.¹⁹ Auf die zunächst namenlose Ankündigung zuerst an die englischen Bischöfe, dann an Heinrich II. und an Becket selbst²⁰, folgte einige Monate später die namentliche Empfehlung Wil-

17. JL 9095, ed. Bistrický, *Studien* (wie Anm. 13), S. 249 Nr. 22 für Dietwin von S. Rufina und Guido von S. Grisogono; Konrad III. und Ludwig VII. sind mit ihren Heeren als Legationsziel genannt; JL 9147, ed. *ibid.*, S. 250 Nr. 23 für den Subdiakon Johannes, der mit Friedensverhandlungen zwischen dem polnischen Herzog und seinen Brüdern beauftragt worden ist; JL 9296, ed. *ibid.*, S. 251f. Nr. 25 für Guido von S. Maria in Porticu, der für Polen und Pommern beauftragt wurde; JL 9626, ed. *Wibaldi Epistolae*, in *Monumenta Corbeiensia*, ed. P. Jaffé, Berlin 1864 («Bibliotheca rerum Germanicarum», 1), S. 76-616 (S. 548 Nr. 409 für Bernhard von S. Clemente und Gregor von S. Angelo, die zu Friedrich Barbarossa geschickt wurden); JL 9577, ed. *ibid.*, S. 513f. Nr. 382 ist die namenlose Ankündigung eines Legaten an Friedrich Barbarossa. JL 8882, ed. *Epistolae Bambergenses cum aliis monumentis permixtae*, in *Monumenta Bambergensia*, ed. P. Jaffé, Berlin 1869 («Bibliotheca rerum Germanicarum», 5), S. 470-536 (S. 531f. Nr. 35 [S. 532] für Dietwin von S. Rufina und Thomas von S. Vitale «pro diversis negotiis ad partes illas» [d.h. nach Bamberg oder in die Gegend von Bamberg] geschickt worden, besonders für die Frage der Heiligsprechung Heinrichs II.).

18. Vgl. die umfassende Zusammenstellung: *Materials for the History of Thomas Becket, Archbishop of Canterbury*, ed. by J. C. Robertson – J. Brigstocke Sheppard, London 1875-1885 («Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores», Rolls Series 67). Die Briefe von und an Becket sind eigens ediert: *The Correspondence of Thomas Becket, Archbishop of Canterbury 1162-1170*, ed. and translated by A. Duggan, Oxford 2000 («Oxford Medieval Texts»). Vgl. dazu A. Duggan, *Thomas Becket. A Textual History of his Letters*, Oxford 1980.

19. Zu den beiden Kardinälen vgl. B. Zenker, *Die Mitglieder des Kardinalkollegiums von 1130 bis 1159*, Diss. Phil. Würzburg 1964, S. 118-23 und S. 171-4; zu Wilhelm vgl. auch Zey, *Handlungsspielräume* (wie Anm. 1), S. 74-87.

20. Vgl. JL 11299, ed. *Materials*, Robertson (wie Anm. 18), Bd. 6, S. 82f. Nr. 257 vom 1. Dezember 1166 an die englischen Bischöfe; JL 11302, ed. *Materials*, Robertson, Bd. 6, S. 84-6

helms und Odos an Thomas Becket, Heinrich II. von England und Ludwig VII. von Frankreich (1137-1180) mit jeweils unterschiedlicher Gewichtung des Aufgabenspektrums der Legaten. Die englischen Bischöfe wurden nicht mehr angeschrieben, denn mittlerweile hatte Alexander III. die Legation auf die *terra cismarina* des angevinischen Herrschers beschränkt, d.h. auf dessen kontinentalen Herrschaftsraum²¹.

Auch bezogen auf die Bevollmächtigung von Kardinallegaten ist diese Serie von zweimal drei Empfehlungsschreiben sehr aufschlussreich. Denn hier liegt der singuläre Fall einer expliziten Verleihung der *plenitudo potestatis* an die Legaten vor. Allerdings vergab Alexander III. diese Vollmacht nicht aus freien Stücken, sondern auf die eindringliche Forderung Heinrichs II. hin. Bezeichnenderweise ist von der *plenitudo potestatis* für die Legaten nur in den Briefen an Heinrich II. die Rede, nicht jedoch in denjenigen an Thomas Becket und an den französischen König²².

Nr. 258 vom 20. Dezember 1166 an Heinrich II. sowie JL 11303, ed. *Correspondence*, Duggan (wie Anm. 18), S. 572 Nr. 119 vom 20. Dezember 1166 an Thomas selbst (mit sehr viel vagen und vorsichtigeren Formulierungen).

21. Vgl. die namentliche Ankündigung der Legaten an Thomas von Canterbury, Heinrich von England und Ludwig von Frankreich vom (17. März) 1167: JL 11343-11345, ed. *Correspondence*, Duggan (wie Anm. 18), S. 612-5 Nr. 127; ed. *Materials*, Robertson (wie Anm. 18), Bd. 6, S. 125f. Nr. 273 und S. 126-8 Nr. 274. – Die ohnehin zahlreicher überlieferten Kredenzen für Bischofs- und Erzbischofslegaten sind in der geographischen Bestimmung meist genauer. Einzelne Bistümer, Kirchenprovinzen und sogar Länder werden als Legationsprovinzen benannt, z. B. für Erzbischof Eberhard von Salzburg: «legatum in regno Teutonico statuentes», vgl. JL 10824, ed. *Die Admonter Briefsammlung nebst ergänzenden Briefen*, ed. G. Hödl – P. Classen, München 1983 («MGH Die Briefe der deutschen Kaiserzeit», 6), S. 201f. Anhang Nr. 1.

22. Vgl. JL 11299, ed. *Materials*, Robertson (wie Anm. 18), Bd. 6, S. 82f. Nr. 257 vom 1. Dezember 1166 an die englischen Bischöfe (S. 83): «Nos vero jam dicti regis (...) precibus inclinati, et utriusque partis laboribus et expensis parcere cupientes, personas de latere nostro ad ejusdem regis terram duximus destinandas, cum plenitudine potestatis causam istam, et alias quas expedire cognoverint, audiendi, et, prout sibi Dominus administraverit, canonice terminandi»; JL 11302, ed. *Materials*, Robertson (wie Anm. 18), Bd. 6, S. 84-6 Nr. 258 vom 20. Dezember 1166 an Heinrich II. (S. 84f.): «Petitiones quoque tuas, quas nobis per nuntios jam dictos misisti, in quibus cum Deo et honestate nostra potuimus, sicut idem magnificentiae tuae viva voce narrabunt plenius, curavimus executioni mandare. Personas siquidem de latere nostro, juxta quod rogasti, (licet nobis gravissimum ac difficillimum, hoc tempore maxime, aliquos a nobis emittere videatur, cum fratrum nostrorum, et eorum praesertim quos tu desideras, praesentia et consilio opus habeamus;) illius tamen recolendae ac magnificae devotionis tuae, quam praediximus, non immemores existentes, ad sublimitatis tuae praesentiam duximus destinandas, cum plenitudine potestatis ecclesiasticas causas, quae inter te et venerabilem fratrem nostrum Thomam Cantuariensem archiepiscopum hinc inde vertuntur, et illam quae inter eundem archiepiscopum et episcopos regni tui super appellatione ad nos facta movetur, necnon et alias causas terrae tuae, quas noverint expedire, cognoscendi, judicandi quoque, et, prout sibi Dominus administraverit, canonice terminandi»; JL 11344, ed. *Materials*, Robertson (wie Anm. 18), Bd. 6, S. 125f. Nr. 273 (S. 125): «Magnificentiae tuae petitionibus gratanter admissis, et voluntati tuae in omnibus, quantum cum Deo et justitia possumus, satisfacere cupientes, et tibi et honori tuo deferre, dilectos filios nostros Willelmum, titulo Sancti Petri ad Vincula presbyterum, et Othonem, Sancti Nicolai in Carcere Tulliano diaco-

Obwohl Alexander III. seine Kardinallegaten auch in anderen Fällen mit umfangreichen Vollmachten ausstattete, ja wir sogar feststellen können, dass die Entsendung eines Kardinals die Verleihung umfangreicher Vollmachten implizierte²³, stellt die explizite Verleihung der *plenitudo potestatis* die Ausnahme dar, die nur auf Drängen eines kompromisslosen Herrschers gewährt wurde.

Dass Alexander III. seinen Legaten aber keinesfalls freie Hand ließ, zeigt ein Brief, den er Wilhelm und Odo nach ihrer Abreise hinterher schicken musste, weil Gerüchte kursierten, er, der Papst, wolle nach dem Belieben des englischen Königs mit Hilfe seiner Legaten den Erzbischof verurteilen und absetzen. Sogar der französische König sei deswegen sehr erzürnt. Dementsprechend eindringlich fielen die Ermahnungen an die Legaten aus. Sie sollten alles tun, damit sich diese Gerüchte als gegenstandslos erwiesen und die Autorität und die Ehre von Papst und Legaten keinen Schaden nähmen. Auch wenn der König ihnen gestatten würde, nach England überzusetzen, sollten sie dem keineswegs Folge leisten; es sei denn, der Herrscher habe sich vorher vollständig mit dem Erzbischof ausgesöhnt²⁴.

Durch dieses Schreiben wird die in mancher Hinsicht außergewöhnliche Kardinallegation zu Heinrich II. und Thomas Becket letztlich doch

num cardinalem, viros siquidem litteratos, discretos pariter et honestos, et magnum in ecclesia Dei locum habentes, et tibi ac regno tuo devotos, quos nos inter alios fratres nostros caros admodum acceptosque tenemus, cum plenitudine potestatis causas quas tibi in aliis litteris expressimus, et alias, quas expedire viderint, cognoscendi, in terram tuam cismarinam excellentiae tuae legatos duximus destinandos, quibus vices nostras in omnibus ita plene commisimus exsequendas sicut illis vel aliis apostolicae sedis ecclesia Romana committere consuevit».

23. Vgl. dazu Zey, *Augen* (wie Anm. 11), S. 104-6.

24. Vgl. den Brief vom 7. Mai 1167: JL 11348, ed. *Materials*, Robertson (wie Anm. 18), Bd. 6, S. 200-2 Nr. 307: «Unde idem archiepiscopus erubescencia et dolore confunditur, et carissimus in Christo filius noster Ludowicus, illustris rex Franciae, et principes ejus, non parum sunt de hujusmodi rumoribus conturbati, et contra nos vehementer accensi (...) quia tamen hujusmodi fama usque adeo crevit, quod in partibus illis opinionem nostram sinistra facit aestimatione corrodere, discretionem vestram monemus atque mandamus, quatenus continuo per litteras vestras praedictum archiepiscopum consolari curetis, et omnem ab animo ejus amaritudinem et suspicionem tollentes, eum praedicto regi in primis reconciliare, et plenam inter eos pacem componere omnimodis intendatis, et quanta poteritis ad hoc sollicitudine et diligentia elaboritis: ita quod sibi et ecclesiae suae antiqua jura et libertates integre et illibate serveris; nec in terra ipsius aliquid quod magnum sit faciatis, et in regnum ejus, si vos intrare vellet, nulla ratione intretis, nisi archiepiscopus sibi primitus integre reconcilietur, quia super hoc nobis et vobis detraheretur plurimum, et communis vox omnium honestatem nostram sinistris detractionibus laceraret (...). Volumus autem ut in omnibus actibus et operationibus vestris circumspecte et mature ac provide vos habeatis, ita quod adversus nos nulla possit detractionis materia subrogari, et devotio utriusque regni per studium et conversationem vestram circa nos et ecclesiam debeat incessanter augeri, et vobis exinde perpetua valeat laus et gloria comparari».

in die Reihe jener Gesandtschaften gestellt, die von recht genauen Verhaltens- und Entscheidungsvorgaben der Päpste begleitet wurden. Aussagekräftige Beispiele liegen auch von Urban II. (1088-1099)²⁵, Paschalis II. (1099-1118)²⁶, Calixt II. (1119-1124)²⁷ und vor allem von Honorius II. (1124-1130) vor. Dieser juristisch versierte Papst reservierte sowohl in Beglaubigungsschreiben für seine Kardinallegaten als auch in den schriftlichen Anweisungen an seine Kardinallegaten wichtige Entscheidungen seinem eigenen Urteil²⁸. So scheute er sich denn auch nicht, Kardinalbischof Matthäus von Albano (1126-1135), der es immerhin in Eigenregie schaffen sollte, auf dem Konzil in Troyes 1129 die Neufassung der Templerregel auf den Weg zu bringen, minutiöse Anweisungen zu geben, wie er einen Streit zwischen dem Bischof von Verdun und seinen Anklägern beenden sollte²⁹. Dass bereits unter Honorius II. der *ordo iudicii* oder *ordo iudiciarius* an der Kurie Einzug hielt, untermauern auch dessen penible Anweisungen an die Legaten³⁰.

Bei der Präzisierung von Direktiven und Bevollmächtigungen lassen sich also durchaus Unterschiede zwischen den einzelnen Päpsten ausmachen, nicht hingegen in der grundsätzlichen Linie, dass die Vollmachten der Legaten hinter der päpstlichen Vollgewalt zurückblieben.

25. Vgl. JL 5417, ed. *La documentación pontificia hasta Innocencio III (965-1216)*, ed. D. Mansilla, Roma 1955 («Monumenta Hispaniae Vaticana, Sección registros», 1), S. 48f. Nr. 31 und JL 5418, ed. Migne PL 151, S. 314f. von 1089/90 an Kardinalpriester Rainer von S. Clemente; vgl. dazu Zey, *Recht* (wie Anm. 12), S. 93-5.

26. Vgl. JL 6469, ed. *Monumenta Bambergensia*, Jaffé (wie Anm. 17), S. 303f. Nr. 170 vom 10.10.1115 an Kardinalpriester Theoderich von S. Grisogono.

27. Vgl. JL 6926 (wie Anm. 15) vom 7.10.1121 an Kardinalpriester Boso von S. Anastasia.

28. Vgl. JL 7204, ed. *Symeonis monachi historia regum*, in *Symeonis monachi opera omnia*, ed. by T. Arnold, London 1885 («Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores», 75,2), Bd. 2, S. 1-283 (S. 277f. vom 13.4.1125 an König David von Schottland für Kardinal Johannes von S. Grisogono).

29. Vgl. JL 7320, ed. Migne PL 166, Sp. 1292f. Die Anweisung erfolgte Schritt für Schritt (Sp. 1293): «Tu vero tam praedictum episcopum quam partem adversariam ad tuam praesentiam evocans, Catalaunum adeas; ibique adscitis tibi Trevirensi archiepiscopo, et aliis episcopis, sapientibus etiam et religiosis viris, negotium studiose audias, et diligenti indagacione perquiras. Quod si accusatores et testes idonei apparuerint, communicato fratrum consilio, canonicè causam definias; alioquin in facie quam laesit Ecclesiae, iuxta tuum et aliorum fratrum qui tecum erunt consilium, innocentiam suam evidenter ostendat; postmodum vero de querimoniis suis per justitiam aut concordiam pacem inter eos componas». Zu Matthäus vgl. Zenker, *Mitglieder* (wie Anm. 19), S. 32-4.

30. Die einzig bekannte Rücknahme einer Legatensentenz, gegen die bei ihm appelliert worden war, begründete Honorius II. mit der Widerrechtlichkeit des Urteils und dem grundlos verweigerten *ordo iudicii*, vgl. JL 7305, ed. *Councils*, Haddan-Stubbs (wie Anm. 14), Bd. 1, S. 324f.; vgl. dazu J. Fried, *Die römische Kurie und die Anfänge der Prozeßliteratur*, in «Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abteilung», 59 (1973), S. 151-74 (S. 168); W. Maleczek, *Das Kardinalskollegium unter Innocenz II. und Anaklet II.*, in «Archivum Historiae Pontificiae», 19 (1981), S. 27-78 (S. 44 Anm. 68).

II. DER INFORMATIONSFLUSS ZWISCHEN DEN KARDINALLEGATEN UND DER KURIE

Die Wahrung der päpstlichen Autorität und des päpstlichen *honor* gehörte zu den wichtigsten Maximen, welche die Kardinallegaten bei ihrem Auftreten und bei ihren Entscheidungen, zu beachten hatten. Dementsprechend eindringlich wurde ihnen ein adäquates Verhalten eingeschärft. Dazu gehörte auch, dass sie dem Papst über ihre Aktivitäten berichten sollten. Immer wieder formulierten die Päpste in ihren Instruktionsschreiben an die Legaten die Forderung nach möglichst umgehender und umfassender Aufklärung über den Stand der Dinge. Eine Forderung, der je nach Entfernung zur Kurie und nach den Umständen der Reise nicht immer leicht nachzukommen war. Schon die ersten Briefe Gregors VII. an einen noch von seinem Vorgänger entsandten Kardinallegaten zeugen von offenkundigen Schwierigkeiten bei der Nachrichtenübermittlung und dem Unmut des Papstes hierüber³¹. Aus diesen Äußerungen und anderen Pannen, die bei der Berichterstattung über größere Distanzen im Mittelalter immer wieder vorkamen, auf

31. Vgl. *Das Register Gregors VII.*, ed. E. Caspar, Berlin 1920 («MGH Epistolae selectae», 2), Bd. 1, S. 8-10 Nr. 16 (S. 10): «Ceterum de mora vestre reversionis valde miramur, presertim cum iam redire commoniti in tanta vestri reditus expectatione nec morarum quidem nobis causas indicastis. Unde dilectionem vestram admonemus, ut quantotius possitis ad nos revertamini, quatenus et quid egeritis cognoscamus, et de cetero consultius adiuvente Deo statuere valeamus»; S. 25f. Nr. 16 (S. 25): «Miramur et multum anxii sumus, quod, cum semper consuetum et valde necessarium fuerit, ut, si quando legatus apostolice sedis concilium in remotis partibus celebraverit, sine mora ad annutiandum omnia, que egisset, reverteretur, tua fraternitas post peractam synodum, in qua tot negotia emergerunt, nec ad nos rediit nec eum, qui secum est, considerata vel necessitate vel nostra expectatione remisit. Nobis equidem gratum est, quod pro negotiis sancte Romane ecclesie in Hispanias profectus es; sed debuerat prudentia tua aut illum, quem tibi adiunximus, aut aliquem, qui synodo interfuisset quique omnia vice tua nobis rationabiliter expedire sciret, ad nos direxisse, quatinus perspectis omnibus confirmanda confirmarem et, si qua mutanda viderentur, discreta ratione mutarem». Beide Briefe sind an Kardinalbischof Ginald von Ostia (1072/73-1077) gerichtet. Die Aufforderung an Legaten, dem Papst möglichst persönlich zu berichten, findet sich noch in mehreren weiteren Briefen, die aber von einer Ausnahme abgesehen Bischöfe oder Äbte als Adressaten haben. Nur ein weiteres Schreiben ging an einen Kardinallegaten, den Kardinalbischof Petrus von Albano (1072-1089), den Gregor VII. 1079 nach Deutschland entsandt hatte: *The Epistolae Vagantes of Pope Gregory VII.*, ed. and translated by H. E. J. Cowdrey, Oxford 1972 («Oxford Medieval Texts»), S. 80-5 Nr. 31 (S. 82): «... et hec eadem cito ad nos aut per vos ipsos aut per certos legatos annunciare ...»; (S. 84): «Quidquid autem agitis uel quidquid uobis contigerit litteris semper mandare et frequenter ad nos mittere procurete». Die schriftliche Berichterstattung reichte Gregor in der Regel nicht aus, nur in Ausnahmefällen ließ er *certae litterae* zu. Vgl. auch A. Grosse, *Der Romanus Legatus nach der Auffassung Gregors VII.*, Diss. Phil. Halle a. d. S. 1901, S. 39-41; L. F. J. Meulenbergh, *Der Primat der römischen Kirche im Denken und Handeln Gregors VII.*, 's-Gravenhage 1965 («Mededelingen van het Nederlands Historisch Instituut te Rome», 33,2), S. 82; H. E. J. Cowdrey, *Pope Gregory VII 1073-1085*, Oxford 1998, S. 595f.

generelle Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Päpsten und Legaten zu schließen, halte ich jedoch für voreilig³². Einen genau entgegengesetzten Eindruck können die auch schon aus der Zeit vor 1198 erhaltenen Legatenberichte vermitteln. Angesichts der geringen Überlieferungschance außerhalb von päpstlichen Registern sind es zwar nur wenige Briefe; allerdings sind sie zeitlich und geographisch so gestreut, dass sie repräsentativen Charakter beanspruchen können³³.

Im Jahr 1079 schärfte Gregor VII. dem Kardinalbischof Petrus von Albano ein, über alle Maßnahmen Bericht zu erstatten³⁴. Offenbar nahm Petrus diese Ermahnung ernst, denn im Jahr 1080 schilderte er ausführlich sein Vorgehen im Streit zwischen Cluny und dem Erzbischof von Lyon und inserierte sogar zwei in diesem Zusammenhang ausgestellte Urkunden in seinen Bericht. Er halte es für geboten – so beginnt der Legatenbrief – das, was er in Burgund gemäß den Instruktionen und Informationen Gregors VII. getan habe, schriftlich zum Gedächtnis der Nachwelt mitzuteilen³⁵. Der Papst bestätigte die Entscheidungen des Legaten, nachdem ihm dessen Rapport auf dem Laterankonzil 1080 vorgelegt worden war³⁶.

Auch Kardinalbischof Matthäus von Albano, dem Honorius II. 1128 detaillierte Anweisungen mit auf den Weg gegeben hatte, instruierte den Papst genau über eine schwierige Rechtsfrage und verwies die Entscheidung an ihn zurück³⁷. Sofern es in weiteren Legatenberichten um

32. Vgl. etwa C. Schuchard, *Päpstliche Legaten und Kollektoren nördlich der Alpen*, in *Kommunikation und Mobilität im Mittelalter. Begegnungen zwischen dem Süden und der Mitte Europas (11.-14. Jahrhundert)*, hg. v. S. de Rachewiltz – J. Riedmann, Sigmaringen 1995, S. 261-75 (S. 269).

33. Vgl. in chronologischer Reihenfolge nach den Regesten bei Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 31 Nr. 3: Kardinalbischof Petrus von Albano, 1080; S. 108 Nr. 3: Kardinalbischof Matthäus von Albano, 1128; S. 149f. Nr. 4: Kardinalpriester Guido von S. Grisogono, Kardinalpriester Hubald von S. Prassede, 1144; S. 180 Nr. 20: Kardinaldiakon Hyacinth von S. Maria in Cosmedin, 1155; S. 267 Nr. 1: Kardinalbischof Walter von Albano, 1176.

34. Siehe *Epistolae vagantes*, Cowdrey (wie Anm. 31), Nr. 31, S. 82/84.

35. Vgl. Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 31 Nr. 3; ed. H. E. J. Cowdrey, *Cardinal Peter of Albano's Legatine Journey to Cluny (1080)*, in «The Journal of Theological Studies», 24 (1973), S. 481-91 (S. 487) (ND in Id., *Popes, Monks and Crusaders*, London 1984, Nr. XI mit derselben Paginierung): «... quod in his partibus Burgundiae, preceptis et informatione domni mei VII Gregorii papae (...) egi, scripto et annotatione ad posteritatis memoriam transmittendum ratum duximus».

36. Vgl. *Epistolae vagantes*, Cowdrey (wie Anm. 31), S. 96-9 Nr. 39 ohne explizite Erwähnung des Legaten (siehe auch den Anhang 1, Nr. 1).

37. Vgl. Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 108 Nr. 3; ed. Migne PL 166, Sp. 1317f. (Sp. 1317): «... ibique quampluribus illius terrae episcopis et abbatibus, pro negotiis, quae ibi emergerant congregatis, causam istam diligenter in communi fratrum audientia investigare secundum litterarum vestrarum tenorem coepimus; litterasque, quibus praefatus papa Paschalis eos investiri, ut aiebant, praeceperat, diligentius inspeximus, ubi de hac investitura denominatim nihil conti-

Rechtsstreitigkeiten ging, waren diese ebenfalls mit dem Anliegen verbunden, der Papst möge die getroffene Entscheidung billigen oder den schwierigen Fall selbst übernehmen. Lucius II.³⁸, Hadrian IV.³⁹ und Alexander III.⁴⁰ erhielten solche Briefe von ihren Kardinallegaten aus Mailand, Lérida und Raab. Aber auch für weniger zweckgebundene Darlegungen gibt es Beispiele. Wilhelm von S. Pietro in Vincoli und Odo von S. Nicola in Carcere Tulliano referierten Alexander III. über ihre Zusammenkunft mit Thomas Becket und Heinrich II. bei Gisors im Jahr

nebatur». Da die andere Seite aber eindeutige Urkundenbeweise vorlegen konnte, beriet sich der Legat eingehend mit den anwesenden Erzbischöfen und Bischöfen und kam mit ihnen zum Ergebnis, dass die Entscheidung an den Papst zurückverwiesen werden sollte (Sp. 1318): «Et ut causam istam termino a vobis constituto in vestra terminetur per Dei gratiam praesentia, ita eos remittimus ad vos. Illud autem vestrae paternitatis prudentiam latere minime volumus, quod omnes pene illius terrae, exceptis Luxoviensibus, iustitiam Divionenses habere testantur; quam, charissime Pater, ut manu teneatis attentius rogamus».

38. Vgl. Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 150 Nr. 4: Kardinalpriester Guido von S. Grisogono, Kardinalpriester Hubald von S. Prassede, 1144 an Lucius II. über den Konflikt zwischen Mönchen und Kanonikern von S. Ambrogio in Mailand, ed. *Allegata ad concordiam in causa praeminentiae*, ed. N. Sormani, Milano 1733, S. 74 (Edition nicht zugänglich). Die Abbildung des Briefs bei W. Wache, *Eine Sammlung von Originalbriefen des 12. Jahrhunderts im Kapitelarchiv von S. Ambrogio in Mailand*, in «Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung», 50 (1936), S. 261-333 (zwischen S. 304 und S. 305) ist gerade im unteren Teil unleserlich.

39. Vgl. Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 180 Nr. 20: Kardinaldiakon Hyacinth von S. Maria in Cosmedin, 1155 an Hadrian IV. über eine Klage des Bischofs Rodrigo von Calahorra gegen die Cluniazenser von S. Maria de Nájera, ed. *Colección*, Rodríguez de Lama (wie Anm. 16), Bd. 2, S. 252 Nr. 179: «Nos uero cum in egressu illius terre essemus constituti, licet monachi cluniacenses presentes adessent, de causa tamen cognoscere uel diem utrique parti prefigere nequiuimus. Ad instantiam igitur Calagurritani episcopi, cui in iustitia sua deesse non possumus nec debemus, Sanctitati uestre scribimus supplicantes, quatenus utraque parte ad presentiam uestram conuocata, causa hec sub uestro examine finem debitum sortiatur».

40. Vgl. Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 267 Nr. 1: Kardinalbischof Walter von Albano, 1176 an Alexander III. über den Prozess zwischen Erzbischof Adalbert III. von Salzburg und dessen Propst, in dem er über den Propst wegen Kontumaz die Suspension verhängt hat, ed. *Magni presbyteri annales Reberspergensis*, ed. W. Wattenbach, Hannover 1861 («MGH Scriptores», 17), S. 439-534 (S. 502): «Archiepiscopo (...) ad nos veniente, predicti superimpositus et alii eius aduersarii nec uenerunt nec aliquem responsalem pro se miserunt, et quare uenire uel mittere nollent, nobis nullatenus significauerunt. Cum autem predictus archiepiscopus ad omne mandatum nostrum immo uestrum se libenter exponeret, et his quae sibi ab aduersariis suis coram maiestate uestra imposita fuerunt, se expurgare uellet, quoniam aduersarii eius presentes non erant, purgationem ipsius non recepimus, quin potius fecimus eum diutius exspectare, aduersarios ipsos longo tempore prestolantes. Sed cum non uenissent, prout dictum est, nec misissent, habito maturo consilio pro contumacia et rebellionem sua et deuotione predicti archiepiscopi, qui persecutiones innumeras pro fide catholica et fidelitate uestra et ecclesiae Romanae per imperatorem et satellites suos patitur, iam dictum superimpositum et canonicos qui archiepiscopo sunt aduersarii, tanquam contumaces ab omni officio et beneficio ecclesiastico auctoritate uestra suspendimus, quousque de clementia uestra officium et beneficium ipsis restituatur. Supplicamus itaque paternitati uestrae, quatenus constantiam deuotionis et fidelitatis eiusdem archiepiscopi paterna benignitate recogitantes, eum in tantis tribulationibus quas pro uobis et ueritate catholica sustinet, consolari dignemini, et aduersariis eius sibi detrahentibus aures pietatis uestrae de cetero non curetis si placet accommodare».

1167⁴¹. Damit liegt neben den schon erwähnten Ankündigungs-, Empfehlungs-, Beglaubigungs- und Instruktionsschreiben des Papstes⁴² das gesamte Dossier zu dieser Kardinalslegation vor. Erfreuliches konnte Alexander dem Bericht der Legaten allerdings nicht entnehmen. Die Situation war zwischen König und Erzbischof derart verfahren, dass die Legation scheiterte. Insofern ist die lange und detailgetreue Schilderung des Verhandlungsgangs natürlich auch als Rechtfertigungsversuch der Legaten zu bewerten⁴³. Für *auctoritas* und *honor* des Papstes waren detailierte Eingeständnisse über Misserfolge aber fast noch wichtiger als Erfolgsmeldungen, denn der Papst musste gegebenenfalls Anschuldigungen und Kritik parieren können.

Für die Frage nach dem Autoritätsverhältnis zwischen Päpsten und Legaten ist neben den Inhalten dieser Schreiben freilich auch das Formular erhellend. In der Intitulatio führten die Kardinäle den Legatentitel nämlich nicht, sondern bezeichneten sich nach ihrem Weihegrad als *episcopi*, als *cardinales* oder als *cardinales diaconi* mit den üblichen Bescheidenheitsfloskeln. Die Legation wurde als Funktion oder Amt erwähnt, jedoch nicht als Titel in attributiver Zuordnung zum Namen wie in den Legatenurkunden an Dritte üblich⁴⁴. Hierin liegt einerseits eine Anglei-

41. Siehe oben Anm. 18-21.

42. Siehe oben Anm. 21.

43. Vgl. Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 235 Nr. 18, ed. *Materials*, Robertson (wie Anm. 18), Bd. 6, S. 280-4 Nr. 342. Der minutiöse Verfahrensbericht, der geradezu mit Charakterbildern von Heinrich II. und Thomas Becket aufwartet, endet in der mahnenden Befürchtung (S. 284): «Apostolicae itaque circumspeditionis erit attentius providere, ne idem negotium in grave damnum ecclesiae vertatur, sicut hi qui attendunt profectus ecclesiae verentur et timent».

44. Vgl. Kardinalbischof Petrus von Albano, 1080, ed. Cowdrey, *Cardinal Peter* (wie Anm. 35), S. 487: «Ego Petrus Dei gratia Albanensis episcopus et cardinalis Romane ecclesiae, quod in his partibus Burgundiae, preceptis et informatione domni mei VII Gregorii papae, anno inronizationis eius septimo egi»; Kardinalbischof Matthäus von Albano, 1128, ed. Migne PL 166, Sp. 1317: «Reverendissimo Patri et domino Honorio, divina disponente clementia sanctae Romanae Ecclesiae summo et universali pontifici, Matthaues Albanensis Ecclesiae minister, licet indignus, cum salute fidelium orationum instantiam. Pro causa Luxoviensium, quos investiri secundum tenorem litterarum felicitis memoriae papae Paschalis nostrae parvitati vestra praeceperat paternitas, causa tamen eorum diligenter investigata ...»; Kardinalpriester Guido von S. Grisogono und Hubald von S. Prassede, 1144, ed. *Allegata*, Sormani (wie Anm. 38), S. 74 (nicht zugänglich); Kardinaldiakon Hyacinth von S. Maria in Cosmedin, 1155, ed. *Colección*, Rodríguez de Lama (wie Anm. 16), Bd. 2, S. 252 Nr. 179: «Sanctissimo patri et domino A[driano] Dei gratia universali pontifici. Iac[intus] eadem gratia, sancte Romane ecclesie diaconus cardinalis, salutem et debitam tamquam patri reuerentiam. Dum in Hispaniarum partibus Paternitas uestre legatione fungemur ...»; Kardinalbischof Walter von Albano, 1176, ed. *Annales*, Wattenbach (wie Anm. 40), S. 501f.: «Beatissimo patri et domino Alexandro Dei gratia summo et uenerabili uniuersali pontifici, Gualterius eadem gratia Albanensis episcopus licet indignus, salutem et debitam in omnibus obedientiam. Cum nos in Ungariam, pater sanctissime, delegaretis ...»; Kardinalpriester Wilhelm von S. Pietro in Vincoli und Kardinaldiakon Odo von S. Nicola in Carcere Tulliano, 1167,

chung an die einfach gehaltene päpstliche Intitulatio, dies ist andererseits aber auch dem Respekt an den Höhergestellten, um nicht zu sagen den Vorgesetzten, geschuldet.

III. KRITIK AN DEN ENTSCHEIDUNGEN VON KARDINALLEGATEN

Wir kennen besonders aus den Anfängen der aktiv betriebenen Legatenpolitik des Reformpapsttums zahlreiche ablehnende Stimmen. Doch bezogen sich diese kaum auf Kardinallegaten, sondern auf die von Gregor VII. und auch Urban II. häufiger eingesetzten Bischoflegaten, weil diese die Hierarchie der Ortskirchen geradezu auf den Kopf stellten⁴⁵. Der Jurisdiktionsprimat des römischen Bischofs sollte sich nach dem Willen Gregors VII. gerade darin zeigen, dass der Papst jeden Kleriker zu seinem Stellvertreter erheben konnte. Unabhängig von seinem Weihegrad sollte ein päpstlicher Legat Synoden präsidieren und Absetzungssentenzen gegen Bischöfe aussprechen können. So lautet paraphrasiert der vierte Leitsatz im *Dictatus papae* Gregors VII. von 1075⁴⁶. Dementsprechend hat sich Gregor gegenüber Dritten stets vor seine

ed. *Materials*, Robertson (wie Anm. 18), Bd. 6, S. 280 Nr. 342: «Beatissimo patri ac domino Alexandro, Dei gratia summo universali pontifici, Willelmus et Otto, eadem gratia cardinales, salutem et subjectionis obsequia, tam devota quam debita».

45. Bekannt ist die Beschwerde des später abgesetzten Erzbischofs Manasse I. von Reims gegen Bischöfe, die sich als römische Legaten aufspielten: Hugo von Flavigny, *Chronicon II*, ed. G. H. Pertz, Hannover 1848 («MGH Scriptores», 8), S. 280-503 (S. 419 Z. 28-31): «Sed ego fidelis uester et per omnia ecclesiae iura uobis obedire paratus, uestrum de archiepiscopo Viennensi G. summopere requiro consilium et imploro iudicium, qui in archiepiscopatu meo presbiteros degradauit et eosdem iterum regradauit; legatum se Romanum, cum non esset, simulauit»; (Z. 49-52): «... ne irritum aut infractum fiat priuilegium, quod ipse dediscis mihi, scilicet ut uobis ipsi interpellatus et non interpellatus respondeam, et legatis uestris Romanis, non ultramontanis qui coniuncti Romanis querunt quae sua sunt, non quae Iesu Christi, et sub honestis nominibus cupiditati suae consulunt, non aecclesiae Dei». Gregor konterte mit der Definition, dass alle «römische» Legaten seien, die vom Papst mit einem Auftrag und vor allem mit dessen Vollmachten versehen seien: *Register Gregors VII.*, Caspar (wie Anm. 31), Bd. 2, S. 392 Z. 10-17 Nr. VI 2: «Quodsi vos Romanos legatos intelligere uideremini quoslibet cuiuslibet gentis, quibus Romanus pontifex aliquam legationem iniungat vel, quod maius est, vicem suam indulgeat, et laudaremus sane petita et petitis libenter annueremus. Sed quia premitendo "Romanis" continuo subiungitis "non ultramontanis", ostenditis vos tantum eos uelle Romanos habere legatos, qui vel Rome nati vel in Romana ecclesia a parvulo edocati vel in eadem sint aliqua dignitate promoti». Vgl. dazu auch U. R. Blumenthal, *Gregor VII. Papst zwischen Canossa und Kirchenreform*, Darmstadt 2001, S. 216f.

46. Vgl. *Register Gregors VII.*, Caspar (wie Anm. 31), Bd. 1, S. 203 Z. 1-3 Nr. II 55a: «III. Quod legatus eius omnibus episcopis presit in concilio etiam inferioris gradus et aduersus eos sententiam depositionis possit dare».

Legaten gestellt und ist nicht auf die zahlreichen Versuche eingegangen, durch Appellationen die Entscheidungen seiner Stellvertreter zu entkräften⁴⁷. Auf dieser Linie sind auch Gregors Nachfolger geblieben. Was umso leichter fiel, je mehr das Legatenwesen nach den ersten kämpferischen Jahrzehnten zu einer akzeptierten und vielerorts willkommenen Institution avanciert war, von der beide Seiten profitieren konnten. Letztlich hatten die Päpste in diesem Punkt aber keine Wahl, wollten sie ihre eigene Autorität nicht selbst untergraben. Wäre es häufiger zur Aufhebung von Legatenentscheidungen oder zu öffentlich geäußelter Kritik gekommen, hätte das Legatenwesen seine Wirkmächtigkeit und damit seinen Sinn verloren⁴⁸. Die Folgen für die zur Universalmacht strebende Papstkirche wären unabsehbar gewesen.

Das heißt aber nicht, dass die Legaten von interner – wohlgerneht interner – Kritik verschont blieben. Sie konnte, wie im Register Gregors VII.

47. Vgl. exemplarisch Gregors Äußerungen gegenüber Kardinalbischof Girald von Ostia, ed. *Register Gregors VII.*, Caspar (wie Anm. 31), Bd. 1, S. 25f. Nr. I 16 (im Anschluss an das Zitat in Anm. 31): «Licet enim in litteris tuis aliqua nobis gestorum tuorum notitia apparuerit, vobis tamen absentibus nec aliquo, qui pro vobis certa eorum que viderit et audierit assertione respondeat, inpresentiarum posito plerisque, quorum alii iniuste se excommunicatos alii inordinate depositos alii immerito interdictos conqueruntur, respondere causarum ambiguitate et respectu conservandę auctoritatis tuę prohibemur. Non respondere vero aut in longum tempus responsa differre despectioni et propter prolongata pericula eorum, qui sub censura sunt, crudelitati impunitur (...). Pontium vero Bigorritanum dictum episcopum, quem simili de causa depositum esse nuntiasti, ad nos venisse cognoscas; sed honori tuo providentes nulla querelis eius responsa dedimus».

48. Dass es gerade in den Anfängen des vermehrten Einsatzes von Kardinallegaten vereinzelt zu Korrekturen von Legatenentscheidungen kam, verwundert dagegen nicht. Vgl. etwa den bei T. Schieffer, *Die päpstlichen Legaten in Frankreich vom Verträge von Meerssen (870) bis zum Schisma von 1130*, Berlin 1935 («Historische Studien», 263), S. 165-8 beschriebenen Fall aus dem Jahr 1100, also den Anfängen von Paschalis' II. Pontifikat. – Wiederholt wurden das gesamte 12. Jahrhundert hindurch Legatenentscheidungen revidiert, die die äußerst schwierigen Verhältnisse der Kirchen im Heiligen Land betrafen. Die von Legaten benachteiligte Partei fand sich meistens zur Appellation in Rom ein und konnte den jeweiligen Papst zur Rücknahme von Legatensentenzen bewegen. Beispielhaft sei hier JL 6175 erwähnt, ed. Migne PL 163, Sp. 230-2 vom 4. Dezember 1107, wo Paschalis II. dem Klerus der Kirche von Jerusalem, König Balduin von Jerusalem und dem Volk den gesamten Verlauf der Affäre um den von seinen Legaten abgesetzten von ihm aber wieder eingesetzten Erzbischof Daibert von Jerusalem aus seiner Sicht dargestellt. Vgl. insgesamt R. Hiestand, *Pacem in omnibus servare. Konflikte und Konfliktlösungen in der lateinischen Kirche der Kreuzfahrerstaaten*, in *Jerusalem im Hoch- und Spätmittelalter. Konflikte und Konfliktbewältigung – Vorstellungen und Vergegenwärtigungen*, hg. v. D. Bauer – K. Herbers – N. Jaspert, Frankfurt/M.-New York 2001 («Campus Historische Studien», 29), S. 95-118.

49. Wiederum exemplarisch seien hier die Vorhaltungen zitiert, die Gregor VII. dem Subdiakon Hubert machte, ed. *Register Gregors VII.*, Caspar (wie Anm. 31), Bd. 2, S. 458f. Nr. VII 1: «Miramur nimium et nobis admodum displicere cognoveris te tantas moras hactenus habuisse et ad apostolicam sedem tandiu distulisse reverti. Neque vero alicuius rei excusatio te satis reddere potest purgatum, excepto si vel causa infirmitatis vel, quo non patuerit aditus redeundi, dimiseris. Nam pecunias sine honore tributas, quanti pretii habeam, tu ipse optime potuisti dudum

mehrfach belegt, durchaus geharnischt ausfallen⁴⁹. Auch noch gegen Ende des 12. Jahrhunderts fielen deutliche Worte, wenn ein Papst überzeugt war, dass einer seiner Stellvertreter eine Fehlentscheidung getroffen hatte. Einen richtigen «Rüffel», um es mit den Worten Paul Kehrs zu sagen, bekam der spätere Coelestin III. (1191-1198), Kardinaldiakon Hyacinth von S. Maria in Cosmedin (1143-1191), von Alexander III. im Jahr 1174, weil er eine tatsächlich gefälschte Urkunde Alexanders II. als Falsum entlarvt hatte, während der Papst sie für echt hielt⁵⁰. Eingeleitet mit den Worten *miramur plurimum* machte Alexander seinem Ärger über die vermeintliche Fehleinschätzung des Kardinals Luft. Dass sich Hyacinth mit dem Jahrzehnte währenden Streit um Klosterbesitz bestens auskannte, weil er damit bei seiner ersten und zweiten Spanienlegation konfrontiert worden war und die Verhältnisse vor Ort besser zu beurteilen vermochte⁵¹, interessierte Alexander nicht, für ihn zählte einzig und allein die diplomatische Methode. Er hatte nämlich das an die Kurie übergebene *corpus delicti* in seiner und der Kardinäle Anwesenheit vorlesen, eingehend prüfen und dann mit den in Montecassino verfügbaren Stücken Alexanders II. nach äußeren und inneren Merkmalen vergleichen lassen. Da das Ergebnis nicht zu Beanstandungen führte, wurde Hyacinth angewiesen, seine Entscheidung im Sinne der päpstlichen Urkundenkritik

perpendere. Quapropter sciens, quia propter multa volumus tuam presentiam, reditum tuum quantum potes maturare procura». Es schließt sich zudem noch der Tadel über das Verhalten eines anderen Legaten an.

50. Vgl. die Vorbemerkung von Kehr zur Edition des Papstbriefes (JL -): *Papsturkunden in Spanien, Vorarbeiten zur Hispania Pontificia*, Bd. 2,1: *Navarra und Aragon*, ed. P. F. Kehr, Berlin 1928 («Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-Historische Klasse», N.F. 22,1), S. 474: «Das Mandat des Papstes an den Kardinallegaten ist ein im amtlichen Verkehr der Kurie gewiß seltenes Beispiel eines richtigen "Rüffels"; und daß diesen gerade Jacintus, der spätere Papst Celestin III., bekam und zwar sehr zu Unrecht, macht den Fall noch interessanter».

51. Zweifel an der Echtheit der von Abt und Mönchen von Leire vorgelegten Privilegien hatte Hyacinth bereits im Rahmen seiner ersten Spanienlegation zum Gegenstand einer konziliaren Untersuchung gemacht, vgl. Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 181 Nr. 23, ed. *Papsturkunden in Spanien*, Kehr (wie Anm. 50), Bd. 2, S. 393 Nr. 78.

52. Vgl. JL -, ed. *Papsturkunden in Spanien*, Kehr (wie Anm. 50), Bd. 2, S. 474-6 Nr. 135 (S. 475): «Priuilegium sancte recordationis predecessoris nostri Alexandri pape secundi, quod dilecti filii nostri monachi monasterii sancti Saluatoris Legerensis nobis per monachum suum transmiserunt, diligenter in nostra et fratrum nostrorum legi audientia fecimus et studiosius examinari; sed representatis nobis priuilegiis eiusdem antecessoris nostri, que sunt apud Cassinense monasterium, et facta collatione de bullis et scripturis eorum, nec in stilo dictaminis nec in bulla seu scriptura quicquam deprehendere potuimus, propter quod deberet haberi suspectum. Sane cum tu consueueris iura Romane ecclesie tamquam precipuum membrum ipsius specialiter et constanter defendere et pro eorum conseruatione pre ceteris desudare, miramur plurimum, quod Pampilonensem episcopum dure non increpasti nec grauiter arguisti (...). Illud etiam non modicam nobis admirationem induxit, quia, secundum accepimus, propter indictionem priuilegium illud te as-

zu revidieren⁵². Ein in Argumentation und Resultat freilich singulärer Fall. Die harsche Kritik scheint indes das Verhältnis zwischen Papst und Kardinal nicht ernsthaft belastet zu haben, denn nach der zweiten Spanienlegation stand Hyacinth wieder eng an der Seite Alexanders im letztlich erfolgreichen Kampf gegen Kaiser Friedrich Barbarossa (1152-1190).

IV. ZUSTIMMUNG ZU LEGATENENTSCHEIDUNGEN

Gerade die Diskrepanz zwischen Gesichtswahrung nach außen und Kritik nach innen zeigt das ambivalente Verhältnis der Päpste zu ihren kardinalizischen Stellvertretern. Dieser Eindruck lässt sich anhand des vierten und letzten Gliederungspunktes noch ergänzen, nämlich anhand der Frage nach explizit geäußelter Zustimmung der Päpste zu Legatenentscheidungen. Dabei geht es nicht einfach um die Zurückweisung von Legatenkritik, sondern um den auch rechtlich interessanten Vorgang der Bestätigung von Legatenurkunden durch Papsturkunden. Nach den Bemerkungen im Regestenwerk von Stefan Weiß zu urteilen, sind von den 240 Gerichtsurkunden, die Kardinallegaten ausgestellt haben, 27 durch Papsturkunden bestätigt worden⁵³. Statistisch betrachtet ein eher marginaler Befund, der aber dennoch die Frage aufwirft, warum es über-

seruisti habere suspectum et inde dubitacionem in animo tuo fuisse subortam, quoniam in hoc cum aliis priuilegiis eiusdem antecessoris nostri non concordabat, cum, sicut nosti, ecclesia Romana non consueuerit in huiusmodi articulis priuilegia infringere uel reprobare. Accedit quoque ad hec, quod priuilegium a magistro R. clerico tuo a sede apostolica de uoluntate tua, si bene meminimus, postulatum et alia priuilegia abbati et monachis prelibati monasterii, quod mirabile gerimus, subtraxisti, uisus in hac parte potius episcopo quam abbati uel ecclesie Romane, cuius dominium et tutelam proclamat, fauere. Unde quia sustinere nolumus nec debemus, ut eadem Romana ecclesia sine iudicio et causa rationabili suo iure priueretur, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus predictum episcopum moneas et districte compellas, ut prefatum abbatem [a] iuram[ento] absoluat [nec in] ipsum aut personas monasterii uel in monasterium ipsum seu in bona eius suas extendere manus presumat».

53. Vgl. Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 31 Nr. 3, S. 42 Nr. 4, S. 45 Nr. 2, S. 101 Nr. 1, S. 108f. Nr. 4 und 5, S. 119f. Nr. 5, S. 145f. Nr. 2, S. 163 Nr. 1, S. 166 Nr. 1, S. 179 Nr. 16, S. 208 Nr. 2, S. 209f. Nr. 8, S. 217 Nr. 25 und 26, S. 243 Nr. 2, S. 255 Nr. 6, S. 257 Nr. 15, S. 258 Nr. 19, S. 259 Nr. 21, S. 260 Nr. 26, S. 273 Nr. 6, S. 274 Nr. 11, S. 285f. Nr. 1 und 2, S. 308f. Nr. 1 und S. 318 Nr. 2. Im Anhang 1 sind diese päpstlichen Bestätigungen mit eigener Nummerierung auszugsweise zitiert. – Weitere Legatenurkunden (Besitzbestätigungen, Schenkungen, Schutzprivilegien), die durch Papsturkunden bestätigt wurden (ohne Anspruch auf Vollständigkeit): Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 242 Nr. 1, S. 254 Nr. 2, S. 259 Nr. 23, S. 260 Nr. 25, S. 270 Nr. 1, S. 290 Nr. 1, S. 301f. Nr. 8 und 9, S. 302 Nr. 10 und 12, S. 308 Nr. 1, S. 311 Nr. 1, S. 312 Nr. 6, S. 316 Nr. 2 und S. 317 Nr. 5. In den Papsturkunden finden sich noch weitere Bestätigungen von Legatenurkunden, jedoch sind die vorgängigen Legatenurkunden nicht erhalten.

haupt zu solchen Konfirmationen kam, wenn die Kardinäle bereits als päpstliche Stellvertreter entschieden und geurkundet hatten.

Zunächst ist festzuhalten, dass die Päpste, wie auch sonst bei Urkundenausstellungen üblich, auf die Wünsche von Petenten reagierten, welche in der Regel die Legatenurkunden zur Bestätigung vorlegten⁵⁴. Das erfolgte meistens in kurzer zeitlicher Distanz zum Erhalt der Legatenurkunde⁵⁵, mitunter aber auch erst nach mehr als zehn Jahren, wenn es erneut zu Kontroversen kam oder der Wechsel an der Spitze der römischen Kirche eine Bestätigung geboten erscheinen ließ⁵⁶. In diesem Fall war die Vorlage der Legatenurkunde notwendig, es sei denn, der ehemalige Kardinallegat wusste an der Kurie noch von seiner Entscheidung zu berichten⁵⁷. Außergewöhnlich ist ein Zeitraum von nahezu 40 Jahren zwischen Legatenurkunde und bestätigender Papsturkunde, der sich aber letztlich dadurch erklärt, dass Papst Lucius III. (1181-1185) eine von

54. Vgl. dazu generell Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 329f. Explizit Bezug genommen wird auf die vorgelegten Legatenurkunden in folgenden Papsturkunden (nach der Nummerierung im Anhang): Nr. 8, 10, 11, 13, 14a, 16, 22, 23a-c, 25, 26 und 27.

55. Im Abstand von nur ca. einem Jahr auf die Legatenurkunde wurden 20 bestätigende Papsturkunden ausgestellt: Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 31 Nr. 3 (Anh. Nr. 1), S. 45 Nr. 2 (Anh. Nr. 2), S. 42 Nr. 4 (Anh. Nr. 3), S. 101 Nr. 1 (Anh. Nr. 4), S. 109 Nr. 5 (Anh. Nr. 5), S. 108 Nr. 4 (Anh. Nr. 6), S. 119f. Nr. 5 (Anh. Nr. 7), S. 179 Nr. 16 (Anh. Nr. 9a), S. 208 Nr. 2 (Anh. Nr. 10), S. 217 Nr. 25 (Anh. Nr. 11), S. 217 Nr. 26 (Anh. Nr. 12), S. 209f. Nr. 8 (Anh. Nr. 13), S. 257 Nr. 15 (Anh. Nr. 14a und 14b), S. 258 Nr. 19 (Anh. Nr. 15), S. 259 Nr. 21 (Anh. Nr. 16), S. 260 Nr. 26 (Anh. Nr. 18), S. 274 Nr. 11 (Anh. Nr. 21) S. 286 Nr. 2 (Anh. Nr. 22), S. 308f. Nr. 1 (Anh. Nr. 24) und S. 318 Nr. 2 (Anh. Nr. 27).

56. Vgl. Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 163 Nr. 1 (Anh. Nr. 17): ca. 22 Jahre, S. 179 Nr. 16 (Anh. Nr. 7b): ca. 14 Jahre, S. 243 Nr. 2 (Anh. Nr. 20): ca. 11 Jahre, S. 255 Nr. 6 (Anh. Nr. 25): ca. 20 Jahre, S. 273 Nr. 6 (Anh. Nr. 23a, b und c): ca. 5, 7 und 12 Jahre, S. 285f. Nr. 1 (Anh. Nr. 26): ca. 12 Jahre.

57. Dieser Fall lag vor, als Alexander III. (1169) Aug. 30 eine Urkunde des Kardinaldiakons Hyacinth von S. Maria in Cosmedin bestätigte, die dieser 14 Jahre zuvor (1155 März 8) ausgestellt hatte, Anh. Nr. 7b: «Ex relatione dilecti filii nostri Iacinti sancte Marie in Cosmidin diaconi cardinalis et ex tenore cuiusdam rescripti accepimus, quod ...».

58. Vgl. Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 145f. Nr. 2 von 1143 Aug. 1, bestätigt durch JL 14738 von (1182-1183) März 28 (Anh. Nr. 19).

59. Hadrian IV. machte es mit der einzigen von seiner Skandinavienlegation erhaltenen Legatensentenz ebenso: Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 166 Nr. 1, bestätigt durch JL -, ed. P. Kehr, *Papsturkunden in Ligurien. Bericht über die Forschungen von L. Schiaparelli*, in «Göttinger Nachrichten» (1902), S. 169-92 (S. 187f. Nr. 2) (ND in *Papsturkunden in Italien. Reiseberichte zur Italia Pontificia*, Bd. 3: 1901-1902, hg. v. Id., Città del Vaticano 1977 [«Acta Romanorum Pontificum», 3], S. 343-66 S. 361f. Anh. Nr. 8]). Auch Coelestin III. bestätigte als Papst die von ihm als Kardinallegat vorgenommene Heiligsprechung des Bekennters Rosendus: Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 185 Nr. 37, bestätigt durch JL 17287, ed. A. García y García, *À propos de la canonisation des saints au XII^e siècle*, in «Revue du droit canonique», 18 (1968), S. 3-15 (S. 8f.); vgl. auch K. Herbers, *Le dossier de saint Rosendus de Celanova. Structure, évolution, réécriture et influence papale*, in *Miracles, vies et réécritures dans l'occident médiéval. Actes de l'Atelier «La réécriture des Miracles»* (IHAP, juin 2004) et SHG X-XII: dossiers des saints de Metz et Laon et saint Saturnin de

ihm selbst als Kardinallegat getroffene Entscheidung bestätigte⁵⁸. Zu dieser Maßnahme neigten auch andere Päpste⁵⁹. Inhaltlich betrachtet halten sich Bestätigungen von Legatenurkunden, die ihrerseits bischöfliche oder synodale Urteile konfirmierten⁶⁰, mit Urteilen oder Schiedssprüchen von Legaten, welche die Päpste bekräftigen sollten⁶¹, die Waage. Die Formulierungen in den päpstlichen Privilegien sind letztlich stereotyp und weichen seit dem Pontifikat Alexanders III. kaum mehr voneinander ab, was die Sache als Routinevorgang der päpstlichen Kanzlei erweist⁶². Die Legaten und ihr Legationsauftrag werden genannt und die Rechtssache wird regestenartig zusammengefasst. Schließlich werden in allgemeinen Wendungen Begründung und Zweck der Bestätigung angegeben, wobei die Vorlage der Legatenurkunde eigens hervorgehoben wird. So heißt es in einer Urkunde Alexanders III. von 1172:

Quoniam igitur ea que iudicio rationabili terminantur, apostolice tuitionis debent robore conualescere, nos sententiam ipsam, sicut in scripto autentico continetur, ratam et firmam habentes, eam auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus⁶³.

Toulouse, éd. par M. Goulet – M. Heinzemann, Ostfildern 2006 («Beihefte der Francia», 65), S. 103-20 (bes. S. 109-12).

60. Acht von 27 Bestätigungen betreffen diese Kategorie: Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 45 Nr. 2 (Anh. Nr. 2), S. 101 Nr. 1 (Anh. Nr. 4), S. 108f. Nr. 4 und 5 (Anh. Nr. 6 und 5), S. 209f. Nr. 8 (Anh. Nr. 13), S. 260 Nr. 26 (Anh. Nr. 18), S. 308f. Nr. 1 (Anh. Nr. 24) und S. 318 Nr. 2 (Anm. Nr. 27). Zweimal bestätigten Päpste Urteile von Delegaten, welche von Legaten eingesetzt worden waren: S. 285f. Nr. 1 und 2 (Anh. Nr. 22 und 26).

61. Acht Sentenzen: Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 42 Nr. 4 (Anh. Nr. 3), S. 119f. Nr. 5 (Anh. Nr. 7), S. 163 Nr. 1 (Anh. Nr. 17), S. 166 Nr. 1 (Anh. Nr. 8), S. 208 Nr. 2 (Anh. Nr. 10), S. 217 Nr. 25 (Anh. Nr. 11) und S. 258 Nr. 19 (Anh. Nr. 15). Neun Schiedssprüche (*compositiones*): S. 145f. Nr. 2 (Anh. Nr. 19), S. 179 Nr. 16 (Anh. Nr. 9a und b), S. 217 Nr. 26 (Anh. Nr. 12), S. 243 Nr. 2 (Anh. Nr. 20), S. 255 Nr. 6 (Anh. Nr. 25), S. 257 Nr. 15 (Anh. Nr. 14a und b), S. 259 Nr. 21 (Anh. Nr. 16), S. 273 Nr. 6 (Anh. Nr. 23a-c) und S. 274 Nr. 11 (Anh. Nr. 21).

62. Die Vereinheitlichung des Formulars lässt sich eindeutig für den Pontifikat Alexanders III. feststellen, was aber nicht unbedingt heißen muss, dass sie erst zu diesem Zeitpunkt erfolgte. Jedoch bieten die 11 vorliegenden Bestätigungsurkunden Alexanders ein weitgehend einheitliches Formular, während die 9 Bestätigungen seiner Vorgänger (1x Gregor VII., 2x Paschalis II., 2x Honorius II., 1x Innocenz II., 1x Lucius II., 2x Hadrian IV.) nicht nach einem festen Formular aufgebaut sind. Elf weitere Bestätigungen verteilen sich auf Lucius III., Urban III., Clemens III. und Coelestin III. im Verhältnis 4:1:1:5 mit einem weitgehend identischen Formular. Die insgesamt höhere Zahl päpstlicher Bestätigungen im Verhältnis zu den Legatenurkunden kommt durch die mehrmalige Bestätigung von drei Legatenurkunden zustande. – Zur formalen Art der Bestätigung (vollständige Insertion der Legatenurkunde, Neuformulierung der Papsturkunde mit wörtlich oder sinngemäßer Übernahme des Kontextes der Legatenurkunde, summarische Bestätigung der Legatenurkunde durch einen Papstbrief) vgl. Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 336 (die Nummernangaben in den Anm. sind mitunter falsch).

63. Vgl. Anh. Nr. 13.

Ebenfalls in einer Urkunde Alexanders III. beginnt die Arenga damit, dass das, was von päpstlichen Legaten nach dem *ordo iudiciarius* verhandelt und entsprechend entschieden worden sei, auf ewig bestätigt und durch ein päpstliches Schutzprivileg bekräftigt werden müsse⁶⁴. Ohne diese formelhaften Wendungen allzu sehr auf die Goldwaage legen zu wollen, wird in diesen Urkunden doch ein Plus an Geltung ausgedrückt, indem auf die *auctoritas apostolica*, den *robor* oder das *munimen apostolicae tuitionis* und die *perpetua firmitas* verwiesen wird⁶⁵. Noch eindeutiger wird der Unterschied zwischen Papst- und Legatenurkunde betont, wenn in einem Privileg Alexanders III. einleitend formuliert ist, dass es dem Papst gezieme, eine *definitiva sententia* mit dem Schutz des apostolischen Stuhls (*praesidium apostolicae sedis*) zu bekräftigen, so oft ein solches Urteil von seinen Brüdern, also den Kardinälen, oder von anderen Kirchenoberen gefällt worden sei⁶⁶. Nicht Papst und Legat werden hier auf eine Stufe gestellt, sondern der Kardinallegat mit einem Erzbischof oder

64. Vgl. Anh. Nr. 11: «Ea quae ab apostolicae sedis legatis ordine iudiciario sunt terminata et congruo fine decisa, perpetua debent firmitate muniri, et apostolicae tuitionis munimine roborari». Ähnlich bereits Anh. Nr. 10 von (1161) Juni 12: «Quoties a fratribus nostris vel aliis Ecclesiarum prelati super aliquo negotio definitiva sententia rationabiliter promulgatur, in sua debet stabilitate consistere, et ne futuris temporibus alicujus temeritate a sua valeat firmitate convelli, nos decet eam apostolicae sedis praesidio roborari». Die Notwendigkeit, *rationabiliter* getroffene Entscheidungen zu bestätigen, wird auch in den Arengen von Urkunden Honorius' II. (1129) und Hadrians IV. (1155-56) betont: Anh. Nr. 5: «Tunc religionis amor est caritatis unitas in sui status perfectione servabuntur, si quod a membris ecclesiae rationabili dispositione constituitur, a capere roboratur»; Anh. Nr. 9a: «Quotiens super aliqua controuersia rationabiliter statuitur, aliquid ut inter eos, qui discordes fuerunt, bonum pacis firmiter perseueret, debemus efficere diligenter». In der Arenga einer Urkunde Alexanders III. von 1179 taucht dann erstmals als Begründung für Bestätigungen von Legatenurkunden auf, dass eine Wiedervorlage (*recidiva*) verhindert werden soll, vgl. Anh. Nr. 16: «Sicut ea que in questionem uenerint concordia mediante uel iudicio terminantur, ita postquam decise fuerint, ne in recidiue scrupulum deueniant questionis, sedis apostolice conuenit munimine roborari»; ähnlich Anh. Nr. 19 und 22. In späteren Stücken Coelestins III. steht diese Formel dann im dispositiven Teil, vgl. Anh. Nr. 24 und 26.

65. Die Formulierung «auctoritate apostolica confirmare» findet sich einmal bei Honorius II. (Anh. Nr. 5) und dann kontinuierlich in den Urkunden Alexanders III. und seiner Nachfolger und zwar in der Wendung: «auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrociniio communimus», vgl. Anh. Nr. 9b, 10, 11, 13, 14a und b, 15, 16, 17, 19, 21, 22, 25, 26 und 27. Der *robor* oder das *munimen apostolicae tuitionis / firmitatis* erscheint zweimal in Urkunden Hadrians IV. und Alexanders III., vgl. Anh. Nr. 8, 12 und 13. Auf die *firmitas* wird einerseits durch *confirmare* verwiesen, andererseits durch die Formulierung *ratam et firmam habentes / habemus*, welche der Wendung *auctoritate apostolica confirmare* vorgestellt ist, die sich wiederum auch nur in den Urkunden Alexanders III. findet, vgl. Anh. Nr. 9b, 11, 12, 13, 14 a und b sowie 16. Ähnlich schon eine Urkunde Hadrians IV., vgl. Anh. Nr. 8.

66. Vgl. Anh. Nr. 10: «Quoties a fratribus nostris vel aliis Ecclesiarum prelati super aliquo negotio definitiva sententia rationabiliter promulgatur, in sua debet stabilitate consistere, et ne futuris temporibus alicujus temeritate a sua valeat firmitate convelli, nos decet eam apostolice sedis praesidio roborari». (Bestätigung einer von Kardinalpriester Hildebrand von SS. XII Apostoli zusammen mit Patriarch Enrico Dandolo von Grado gefällten *sententia*.)

Bischof. Weitere Beispiele ließen sich anführen. Doch scheint mir hinreichend deutlich geworden zu sein, wie sich auch in diesem Punkt die päpstliche Autorität in Anspruch und Wirklichkeit von derjenigen der Kardinallegaten abhob.

Diesem Befund scheinen die nicht gerade häufig, aber doch gelegentlich ausgestellten Legatenurkunden entgegenzustehen, welche Papsturkunden bestätigten. Gerade in ihnen sieht Stefan Weiß den Beweis für die Gleichwertigkeit beider Urkundentypen⁶⁷. Jedoch sind die bestätigenden Formulierungen in den Legatenurkunden wesentlich zurückhaltender, argumentieren allenfalls mit ewiger Gültigkeit und der den Legaten zugestandenem Autorität, aber nicht mit der Kraft der *apostolica auctoritas*⁶⁸. Als *vestigia domini papae imitantes* beschrieben zwei Kardinallegaten ihre Kompetenzen, als sie mit ihrer Urkunde eine bereits an der Kurie verhandelte und vom Papst beurkundete Sentenz nochmals bestätigten⁶⁹.

Als mit Innocenz III. zu Beginn des 13. Jahrhunderts ein versierter Jurist auf dem Papstthron saß, wurde die Differenz zwischen den Päpsten und ihren Legaten durch die explizite Auflistung päpstlicher Reservatrechte klarer konturiert als im 11. und 12. Jahrhundert⁷⁰. In diesem von zahlreichen existentiellen Krisen für das Papsttum geprägten

67. Vgl. Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 337 mit Anm. 122, wo nicht alle Bestätigungen von Papsturkunden durch Legatenurkunden genannt sind. Eine Auflistung findet sich in Anhang 2.

68. Vgl. die eigentlichen Bestätigungsformeln: Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 85f. Nr. 7: «uobis presentibus literis confirmamus. Statuentes et apostolica auctoritate precipientes» (Anh. 2 Nr. 1); S. 175 Nr. 6: «in beati Petri nostrique tutelam et protectionem suscipimus et presentis priuilegii pagina roboramus» (Anh. 2 Nr. 3); S. 302 Nr. 8: «eorum sententias auctoritate que fungimur confirmantes, presentis scripti pagina comunimus» (Anh. 2 Nr. 4); S. 302 Nr. 9: «ipsas auctoritate nostre legationis duximus confirmandas et presentis scripti paginam sigilli nostri impressione fecimus roborari» (Anh. 2 Nr. 5); S. 309 Nr. 2: «uobis confirmamus et presentis scripti patrocinio comunimus» (Anh. 2 Nr. 6); S. 314 Nr. 6: «auctoritate legationis qua fungimur (...) confirmamus nec non et sub protectionem nostram personas uestras recipimus» (Anh. 2 Nr. 7).

69. Vgl. Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 99 Nr. 3: «Propter humane infirmitatem nature et rerum transeuntium necessitatem controversias et quaestiones, quae (...), quo ordine et iudicio terminauimus, praesentis libelli paginae subneximus. Quae quidem praesenti anno coram domno Papa simili modo discussae et terminatae sunt. Siquidem duas Ecclesias, unam in Lisma, et alteram in Lemene, quae in jus et proprietatem Beati Alexandri ordine licet minus canonico deueniant, domini Papae imitantes vestigia, perpetua vobis et successoribus vestris auctoritate firmauimus, isto videlicet modo» (Anh. Nr. 2).

70. Vgl. R. C. Figueira, *Papal Reserved Powers and the Limitations on Legatine Authority*, in *Popes, Teachers, and Canon Law in the Middle Ages*, ed. by J. R. Sweeney – S. Chodorow, Ithaca/New York-London 1989, S. 191-211; Id., *Papal Reserved Powers – Some Decretist Texts*, in *Grundlagen des Rechts. Festschrift für Peter Landau zum 65. Geburtstag*, hg. v. R. H. Helmholz – P. Mikat – J. Müller – M. Stolleis, Paderborn u.a. 2000 («Rechts- und Staatswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft», N.F. 91), S. 477-90.

Zeitraum sind die Unterschiede eher implizit und stärker im internen Austausch wahrnehmbar, was auch dem noch schwankenden und in gelehrten Kreisen kontrovers diskutierten Verhältnis zwischen Papst und Kardinalskolleg entsprach⁷¹. Umgekehrt lagen die Stärke und das Aufstiegspotenzial des päpstlichen Legatenwesens gerade in der unscharfen und von außen letztlich schwer einschätzbaren Kräfte-Relation zwischen den Päpsten und ihren kardinalizischen Stellvertretern. Beide Seiten hatten dadurch einen Handlungs- und vor allem Entscheidungsspielraum, der ihnen die Anpassung an die politischen sowie kirchenpolitischen Bedingungen ermöglichte. Päpste und Kardinäle verstanden es gleichermaßen, diese Spielräume zum Nutzen der römischen Kirche einzusetzen.

71. Vgl. W. Maleczek, *Papst und Kardinalskolleg von 1191 bis 1216. Die Kardinäle unter Coelestin III. und Innocenz III.*, Wien 1984 («Publikationen des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturinstitut in Rom», 1,6), S. 270-83; Figueira, *Canon Law* (wie Anm. 10), S. 332-48.

Anhang 1: Päpstliche Bestätigungsurkunden von Legatenurkunden (Gerichtsurkunden) in chronologischer Reihenfolge

1) (1080 Anf. März)

Gregor VII. für das Kloster Cluny (Ansprache an die Synodalen)

JL -, ed. *Epistolae vagantes*, Cowdrey (wie Anm. 31), S. 96/8 Nr. 39

Bestätigung von Clunys Vorrechten, wie sie auch Kardinalbischof Petrus von Albano bestätigt hatte =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 31 Nr. 3: (1080 nach Febr. 6)

Die Verfügungen des Legaten sind nicht erwähnt.

2) 1104 Okt. 5

Paschalis II. für Abt und Konvent von St-Florent in Saumur

JL 6040, ed. *Cartulaire du Prieuré bénédictin de Saint-Gondon sur Loire 866-1172*, *Tiré des archives de l'abbaye de Saint-Florent près Saumur*, ed. P. Marchegay, Nantes 1879, S. 32f. Nr. 12

Bestätigung einer Bestätigungsurkunde von Kardinalbischof Richard von Albano über einen Konzilsentscheid (*sententia*) in Troyes =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 45 Nr. 2: 1104 (ca. Apr. 2)

S. 32: «Virisionensis abbatis querela de ecclesia Sancti Gundulfi, adversum vos in Trecensi concilio agitata, qualiter decisa sit ex legati nostri Ricardi, Albani episcopi, qui eidem concilio prefuit, descriptione cognovimus (...). Et nos ergo, legati nostri seu ceterorum fratrum sententiam confirmantes, Virisionensium adversum vos querelam conticere precipimus, et supradictam ecclesiam in vestri monasterii jure perpetuo permanere sancimus».

3) 1105 Nov. 14

Paschalis II. für das Bistum Pistoia

JL 6052, ed. Migne PL 163, Sp. 176f.

Bestätigung eines *judicium* von Kardinalpriester Bernhard von S. Grisogono =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 42 Nr. 4: (1104 Sept.)

Sp. 177: «... confirmamus sicut a venerabili comitissa Mathildi beati Petri filia post diu examinatum a compluribus iudicibus, ac jurisperitis actionem per vicarii nostri Bernardi sedis apostolicae presbyteri iudicium in tuas et confratrum tuorum manus restituta cognoscitur».

4) 1126 Okt. 20

Honorius II. für Abt Petrus von Cluny

JL 7268, ed. Migne PL 166, Sp. 1265-8

Bestätigung einer Bestätigungsurkunde von Kardinaldiakon Petrus von S. Maria in Vialata über ein von einem Erzbischoflegaten verhängtes Exkommunikationsurteil (*sententia*) auf einer Synode in Lyon =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 101 Nr. 1: 1126 Mai 26

Sp. 1266: «Quia igitur in tanta pertinacia induratus, nequaquam resipiscere voluit, venerabilis frater noster Humbaldus Lugdunensis archiepiscopus, apostolicae sedis legatus, in eum excommunicationis sententiam promulgavit. Caeterum, postquam tantum periculum tantamque religionis stragem Cluniacensi monasterio imminere veridica relatione cognovimus, dilectum filium nostrum Petrum diaconum cardinalem de gremio sanctae Romanae Ecclesiae ad partes illas mittendum duximus, qui praecepto et auctoritate nostra Pontium invasorem, et fautores ejus vinculo anathematis innodavit. Post haec autem, tu, dilecte fili Petre Cluniacensis abbas, et idem Pontius proximis B. Michaelis octavis, ad nostram venire praesentiam, et de praedicta controversia et excessu nostro et Romanae Ecclesiae obedire judicio statuistis, et ne super hoc vestrum aliquis falleretur, utrinque obsides in praesentia praenominati dilecti filii Petri cardinales diaconi praebuistis».

Weiter folgt eine detaillierte Verfahrensschilderung mit der Urteilsbestätigung des Papstes.

5) (1129) Apr. 23

Honorius II. für Abt Suger von St-Denis

JL 7372, ed. *Recueil des historiens des Gaules et de la France. Nouvelle édition publiée sous la direction de Léopold Delisle*, ed. M. Bouquet, Paris 1878, Bd. 15, S. 268 Nr. 25

Bestätigung einer Bestätigungsurkunde von Kardinalbischof Matthäus von Albano über die Vertreibung der Nonnen von Argenteuil =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 109 Nr. 5: (1128 Herbst-Winter)

S. 268: «Tunc religionis amor est caritatis unitas in sui status perfectione servabuntur, si quod a membris ecclesiae rationabili dispositione constituitur, a capite roboretur. Nos igitur (...) unitatem spiritus in vinculo pacis conservare volumus, et quae a fratribus nostris constituta sunt, propensiore studio auctoritate apostolica confirmare. (...) in praesentia venerabilium fratrum nostrorum, Matthaei Albanensis episcopi A. S. legati ...».

6) 1130 Nov. 4

Innocenz II. für Abt Drogo von Notre-Dame und St-Jean in Laon

JL 7428, ed. Migne PL 179, Sp. 66f.

Bestätigung einer Bestätigungsurkunde von Kardinalbischof Matthäus von Albano über einen Synodalbeschluss in Arras =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 108 Nr. 4: 1128 (nach Aug. 1)

Im Text wird zwar auf den Beschluss verwiesen, nicht aber auf die Bestätigung bzw. Mitwirkung des Legaten.

7) (1144) Mai 5

Lucius II. an Bischof P(etrus) von Porto

JL -, ed. *Papsturkunden in Portugal*, ed. C. Erdmann, Berlin 1927 («Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-Historische Klasse», N.F. 20,3), S. 209 Nr. 44

Aufforderung, dem Urteil des Kardinaldiakons Guido von SS. Cosma e Damiano zu gehorchen, da andernfalls das Suspensionsurteil erneuert würde =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 119f. Nr. 5: (1143 Dez.)

S. 209: «Dilecto filio nostro G. diacono cardinali referente accepimus, quod, cum in partibus Hyspanie tempore predecessoris nostri felicis memorie pape Innocentii legationis officio fungeretur, hereditates Colinbriensis ecclesie (...) uenerabili fratri nostro B. episcopo et prefate Colinbriensi ecclesie causá discussa et cognita reddi precepit. Quod si infra terminum tibi ab eo prefixum non fieret, personam tuam ab officio pontificali suspendit. Nos igitur quod ab eo rationabiliter factum est, ratum habentes, ...».

8) (1155) März 14

Hadrian IV. für den Archidiakon und die Kanoniker der Kirche von Luni

JL -, ed. Kehr, *Papsturkunden in Ligurien* (wie Anm. 59), S. 187f. Nr. 2 (ND in *Papsturkunden in Italien. Reiseberichte zur Italia Pontificia*, Bd. 3: 1901-1902, Kehr [wie Anm. 59], S. 343-66 [361f.])

Bestätigung der von ihm als Kardinalbischof Nikolaus von Albano gefällten *sententia* =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 166 Nr. 1: (1152 März 30)

S. 187f.: «Que super causarum litigiis rationabiliter a uiris ecclesiasticis statuuntur, ne quod factum est temeritate aliqua immutetur, apostolice sedis munimine conuenit roborari. Quocirca (...) sententiam quam super controuersia que inter uos et (...) uertebatur, dum ad partes Norw[e]hie legatione fungentes per Lunensem ciuitatem transitum haberemus, auditis undique rationibus promulgauimus et scripti nostri assercione studuimus roborare, quemadmodum in eodem scripto continetur (...), auctoritate apostolica confirmamus et confirmationem ipsam ratam et inconcussam perpetuis temporibus decernimus permanere».

9a) (1155-56)

Hadrian IV. an den Abt von Oña

JL -, ed. *Papsturkunden in Spanien*, Kehr (wie Anm. 50), Bd. 2, S. 399 Nr. 82

Befehl, die unter Vermittlung (*mediante*) des Kardinaldiakons Hyacinth von S. Maria in Cosmedin getroffene Vereinbarung (*transactio*) einzuhalten =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 179 Nr. 16: 1155 März 8

S. 399: «Quotiens super aliqua controuersia rationabiliter statuitur, aliquid ut inter eos, qui discordes fuerunt, bonum pacis firmiter perseueret, debemus efficere diligenter. Peruenit ad nos, quod contra tenorem transactionis facte inter te et dilectum filium nostrum abbatem G. sancti Emiliani super controuersia, que uertebatur inter uos de iure parrochiali quorundam parrochianorum de Artabra, mediante filio nostro I. diacono cardinali in multorum presentia, ire temere presumpsisti. Et quoniam iniustum est et pati non possumus nec debemus, quod ea, que super controuersiis aliquibus statuuntur, sine iusta et euentissima causa debeant irritari, per p(resen-

tia t(ibi) s(cripta) m(andamus), quod quicquid contra tenorem eiusdem transactionis ex uoluntate partium et consensu facte recipere presumpsisti, supradicto filio nostro restituas et eandem transactionem inuiolabiliter studeas obseruare».

9b) (1169) Aug. 30

Alexander III. für Abt und Mönche von San Millan

JL -, ed. *Papsturkunden in Spanien*, Kehr (wie Anm. 50), Bd. 2, S. 435f. Nr. 108

Bestätigung einer von Kardinaldiakon Hyacinth von S. Maria in Cosmedin getroffenen Vereinbarung (*institutio*) = Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 179 Nr. 16: 1155 März 8

S. 435: «Ex relatione dilecti filii nostri Iacinti sancte Marie in Cosmidin diaconi cardinalis et ex tenore cuiusdam rescripti accepimus, quod (...) Quod utique cum iamdicto cardinali, quando in illis partibus legationis officio fungebatur, plenius intimatum fuisset, taliter inde instituit, quod (...) Quam siquidem institutionem nos, sicut rationabiliter facta fuit, ratam et firmam habentes auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus».

10) (1161) Juni 12

Alexander III. für den Prior Guido von S. Salvatore (Diözese Venedig)

JL 10664, ed. Migne PL 200, Sp. 118 Nr. 44

Bestätigung einer von Kardinalpriester Hildebrand von SS. XII Apostoli zusammen mit Patriarch Enrico Dandolo von Grado gefällten *sententia* =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 208 Nr. 2: 1161 (vor Juni 12)

Sp. 118: «Quoties a fratribus nostris vel aliis Ecclesiarum praelatis super aliquo negotio definitiva sententia rationabiliter promulgatur, in sua debet stabilitate consistere, et ne futuris temporibus alicujus temeritate a sua valeat firmitate conuelli, nos decer eam apostolicae sedis praesidio roborari. Eapropter, dilecti in Domino filii, vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu, sententiam quam venerabilis frater Henricus Gradensis patriarcha, et dilectus filius Ildebrandus Basilicae XII apostolorum presbyter cardinalis apostolicae sedis legatus in controversia inter vos et dominium plebanum S. Bartholomaei super quibusdam parochialibus domibus quas quisque sui juris esse dicebat, quae diutius agitata rationabiliter protulerunt, quemadmodum in scripto illorum exinde facto noscitur rationabiliter contineri, auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus».

11) (1170) Apr. 26

Alexander III. für Abt und Mönche von Nonantola

JL 11779, ed. Migne PL 200, Sp. 668 Nr. 721

Bestätigung einer von Kardinaldiakon Odo von S. Nicola in Carcere Tulliano gefällten *definitionis sententia* =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 217 Nr. 25: 1170 März 5

Sp. 668: «Ea quae ab apostolicae sedis legatis ordine iudiciario sunt terminata et congruo fine decisa, perpetua debent firmitate muniri, et apostolicae tuitionis

munimine roborari. Inde est quod nos vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu, definitionis sententiam, quam dilectus filius noster Oddo S. Nicolai in Carcere Tulliano diaconus cardinalis apostolicae sedis legatus inter vos et (...) ordine judiciario pronuntiavit, sicut in ejus authentico scripto exinde facto continetur, ratam et firmam habemus, et eam auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus ...».

12) (1171) Sep. 9

Alexander III. für die Priorin und die Nonnen von S. Fabiano di Farinate
 JL -, ed. P. Kehr, *Nachträge zu den Papsturkunden Italiens 7*, in «Göttinger Nachrichten» (1912), S. 414-80 (S. 436-8 Nr. 14) (ND in *Papsturkunden in Italien. Reiseberichte zur Italia Pontificia*, Bd. 5: *Nachträge (1905-1962)*, hg. v. Id., Città del Vaticano 1977 [«Acta Pontificum Romanorum», 5], S. 421-87)

Bestätigung einer von Kardinaldiakon Odo von S. Nicola in Carcere Tulliano gefällten *compositio* =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 217f. Nr. 26: 1170 (März-Sept.)

S. 436f.: «Cum olim ad audientiam nostram perlatum fuisset, quod (...), dilecto filio nostro Oddoni sancti Nicholai in carcere Tulliano diacono cardinali, apostolice sedis legato, rei ueritatem commisimus inquirendam»;

nach ausführlicher Verfahrens- und Beschlussschilderung folgt S. 438 die Begründung: «Unde quoniam ea, que a cardinalibus et apostolice sedis legatis rationabili providentia statuta esse noscuntur, perpetue uolumus firmitatis robur habere, prescriptam compositionem ratam et firmam habentes, eam auctoritate apostolica confirmamus».

13) (1172) Mai 31

Alexander III. für den Abt und die Mönche von Pomposa

JL -, ed. P. Kehr, *Papsturkunden in Campanien*, in «Göttinger Nachrichten» (1900), S. 286-344 (S. 327f. Nr. 15) (ND in *Papsturkunden in Italien. Reiseberichte zur Italia Pontificia*, Bd. 2: 1899-1900, hg. v. Id., Città del Vaticano 1977 [«Acta Pontificum Romanorum», 2], S. 453-511)

Bestätigung einer Bestätigungsurkunde von Kardinalpriester Hildebrand von SS. XII Apostoli über eine *sententia* des Bischofs von Bologna =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 209f. Nr. 8: 1171 März 28

S. 327f.: «Cum causam que inter uos et dilectos filios nostros (...) uertebatur, uenerabili fratri nostro I. Bononiensi episcopo comissemus fine debito terminandam, ipse auditis et cognitis allegationibus utriusque partis et receptis testibus et instrumentis etiam intellectis, habito consilio prudentum uirorum, sicut ex autentico scripto exinde facto apparet, uos (...) Tandem uero cum a sententia prefati episcopi ad nos appellatum fuisset et causam ipsam dilectus filius noster I. basilice XII apostolorum presbiter cardinalis apostolice sedis legatus de mandato nostro suscepisset appellatione postposita terminandam, ipse auditis rationibus hinc inde et plenus

intellectis, sententiam memorati episcopi, sicut ex eius autentico scripto liquescit, approbavit et confirmavit. Quoniam igitur ea que iudicio rationabili terminantur, apostolice tuitionis debent robore conualescere, nos sententiam ipsam, sicut in scripto autentico continetur, ratam et firmam habentes, eam auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus ...».

14a) (1177) Febr. 3

Alexander III. für den Bischof von Langres

JL 12774, ed. *Chartes de l'abbaye de Saint-Étienne de Dijon de 1155 à 1200*, ed. G. Valat, Paris-Dijon 1907, S. 71f. Nr. 56

Bestätigung einer von Kardinalpriester Petrus von S. Grisogono vermittelten *amicabilis compositio* =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 257 Nr. 15: (1176 Spätherbst)

S. 71f.: «Cum teneamur ex debito suscepti regiminis, paci singulorum intendere, studendum nobis est et summopere sit agendum, ut temeritate quorumlibet, reuocari non possit in posterum, quod est amicabili compositione staturum. Sane cum iam pridem (...) controuersia mota fuisset, tandem in presencia dilecti filii nostri Petri tunc⁷² sancti Grisogoni presbiteri cardinalis, Apostolice Sedis legati, sicut ex scripto quodam manifeste nobis innotuit, amicabilis exinde facta est compositio et ad perpetuam memoriam futurorum, scripto auctentico roborata. Nos itaque paci et quieti uestre in posterum prouidere uolentes, prescriptam compositionem sicut de assensu partium facta est et hinc inde suscepta et in scripto auctentico continetur, ratam habemus et firmam, eamque auctoritate apostolica confirmantes, presentis scripti patrocinio, communimus ...».

14b) (1177) Apr. 29

Alexander III. für den Bischof von Langres

JL 12817, ed. *Chartes*, Valat (wie Anh. 1 Nr. 14a), S. 70f. Nr. 55

Bestätigung einer von Kardinalpriester Petrus von S. Grisogono vermittelten *compositio* =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 257 Nr. 15: (1176 Spätherbst)

S. 70f.: «Relatum est auribus nostris quod inter te et (...) per manum dilecti filii nostri Petri tunc¹ sancti Grisogoni presbiteri cardinalis, Apostolice Sedis Legati, de communi assensu et uoluntate utriusque partis, compositio facta est et hinc inde suscepta, ita quidem quod (...) Quam utique compositionem sicut de beneplacito utriusque partis tacta est hinc inde suscepta, ratam habentes et firmam, auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio, communimus ...».

72. *tunc* deutet an dieser Stelle daraufhin, dass der Kardinallegat Petrus zum Zeitpunkt der Bestätigung der Urkunde nicht mehr Kardinalpriester von S. Grisogono, sondern bereits Kardinalbischof von Tusculum war (1179-1182). Demnach wäre die von Valat vorgenommene zeitliche Einordnung, der Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 257 Anm. 112 nicht widersprochen hat, falsch.

15) (1178) Juli 10

Alexander III. für Abt Stephan von Ste-Geneviève

JL -, ed. *Papsturkunden in Frankreich. Neue Folge*, Bd. 8: *Diözese Paris I*, ed. D. Lohrmann, Göttingen 1989 («Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch-Historische Klasse», Dritte Folge 174), S. 339f. Nr. 145

Bestätigung einer von Kardinalpriester Petrus von S. Grisogono gefällten *diffinitiva sententia* =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 258 Nr. 19: (1178 vor Juli 10)

S. 340: «Si quando postulatur a nobis quod rationi conueniat et ab ecclesiastica non dissonet honestate, petentium desideriis facilem nos conuenit prebere consensum, eorumque uota effectu prosequente complere. Hac utique ratione inducti, et tuis postulationibus benignius inclinati, diffinitiuam sententiam quam dilectus filius noster P. tituli sancti Grisogoni presbiter cardinalis, apostolice sedis legatus, contra Theobaldum et Odonem de Walle homines ecclesie tue promulgasse dinoscitur, sicut rationabiliter lata est, tibi et eidem ecclesie auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus».

16) (1179) April 6

Alexander III. für Bischof und Kapitel von Poitiers sowie den Thesaurarius, den Dekan und das Kapitel von Saint-Hilaire in Poitiers

JL -, ed. *Papsturkunden in Frankreich*, Bd. 6: *Auvergne, Poitou, Périgord, Angoumois, Saintonge, Marche und Limousin*, ed. W. Wiederhold, = «Göttinger Nachrichten» (1911 Beiheft), S. 1-112 (S. 84f. Nr. 47) (ND in *Papsturkunden in Frankreich. Reiseberichte zur Gallia Pontificia*, Bd. 2: 1911-1913, hg. v. Id., Città del Vaticano 1985 [«Acta Romanorum Pontificum», 8], S. 599-710 [S. 682f.]])

Bestätigung einer vom Bischof von Périgueux und dem Kardinalpriester Petrus von S. Grisogono vermittelten *compositio* =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 259 Nr. 21: (1178 Ende Juli – Anf. August)

S. 84f.: «Sicut ea que in questionem uenerint concordia mediante uel iudicio terminantur, ita postquam decise fuerint, ne in recidiue scrupulum deueniant questionis, sedis apostolice conuenit munimine roborari. Peruenit autem ad nos quod (...) tandem post multas commonitiones nostras studio et diligentia uenerabilis fratris nostri Petri Petragoricensis episcopi et dilecti filii Petri Iterii, sancti Grisogoni presbiteri cardinalis, tunc apostolice sedis legati, in quos hincinde compromiseratis, eedem controuersie que per tempora multa durauerant, fauente Domino pro bono pacis firma sunt compositione sopite. Nos igitur compositionem ipsam, sicut facta est et ab utraque parte recepta et in scripto autentico continetur, ratam et firmam habentes, eam auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus».

17) (1180) Feb. 10

Alexander III. für Bischof Otfrid von Cremona

JL 13607, ed. *Acta pontificum Romanorum inedita*, Bd. 3: *Urkunden der Päpste vom Jahre c. 590 bis zum Jahre 1197*, ed. J. von Pflugk-Harttung, Tübingen-Stuttgart 1886, S. 276 Nr. 296

Bestätigung einer von Kardinalpriester Guido von S. Lorenzo in Damaso gefällten *sententia* =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 163 Nr. 1: 1148 Okt. 12

S. 276: «Ea que iudicio de mandato apostolico terminantur, in sua debent firmitate consistere et, ne cuiusdam temeritate in recidive contentionis scrupulum reducantur, robore apostolico premuniri. Eapropter, sententiam a bone memorie Guidone de Summa, sancte Romane ecclesie presbitero cardinali, apostolice sedis legato, super populo (...) promulgatam, sicut rationabiliter lata est et hactenus observata, auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus».

18) (1181) Apr. 11

Alexander III. für die Abtei Laach

JL 14387, ed. *Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die Preussischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien*, Bd. 2: 1169-1212, ed. H. Beyer, Koblenz 1865, S. 83 Nr. 41

Bestätigung einer Bestätigungsurkunde des Kardinalbischofs Petrus von Tusculum, der seinerseits ein Urteil eines apostolischen Legaten bestätigt hatte =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 260 Nr. 26 (1181 Anf.)

Die Bestätigungsurkunde stimmt zwar in *Decretum* und *Sanctio* mit der Legatenurkunde überein, erwähnt sie aber nicht.

19) (1182-1183) März 28

Lucius III. für die Domkanoniker von Piacenza

JL 14738, ed. Migne PL 201, Sp. 1166 Nr. 74

Bestätigung einer von ihm selbst als Legat (Kardinalpriester Hubald von S. Prassede) etwa 40 Jahre zuvor gefällten *sententia* =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 145f. Nr. 2: 1143 Aug. 1

Sp. 1166: «Ea, quae in controversia deveniunt et amicabili concordia vel iudicio finiuntur, ne in recidivae contentionis scrupulum relabantur, scripturae sunt fidei committenda, et apostolico munimine roboranda. Eapropter, dilecti in Domino filii, vestris justis petitionibus grato concurrentes assensu, sententiam inter ecclesiam Placentinam et bonae memoriae Alf. Papiensem episcopum super duabus partibus decimae totius curtis Portus Albarae a nobis olim, dum in illis partibus fungeremur legationis officio, promulgatam; sicut canonice lata est et a partibus recepta, auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus».

20) (1183) Jan. 18

Lucius III. für Abt und Kapitel von Lérins

JL 14822, ed. E. Cais di Pierlas, *I conti di Ventimiglia, il priorato di San Michele ed il principato di Seborga*, in «Miscellanea di Storia Italiana», 23 (Ser. 2,8) (1884), S. 1-150 (S. 127 Nr. 24)

Bestätigung des von Kardinaldiakon Manfred von S. Giorgio in Velabro vermittelten Schiedsspruchs =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 243 Nr. 2: (1171 gegen Ende)
Edition nicht zugänglich.

21) (1183) März 28

Lucius III. für Abt Arnald von Ste-Croix in Bordeaux

JL 14864, ed. A. Ducaunnès-Duval, *Cartulaire de l'abbaye de Sainte-Croix de Bordeaux*, in «Archives Historiques du Département de la Gironde», 27 (1892), S. 1-157 (S. 87 Nr. 60)

Bestätigung einer von Kardinalbischof Heinrich von Albano vermittelten *amicabilis compositio* =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 274 Nr. 11: 1182 Apr. 3

S. 87: «Questiones que concordia rationabiliter firmuntur in contentionem pristinam suscitari non debent, sed ut firmitus in posterum observetur, confirmatio [sic!] apostolica interdum accedit. Intelleximus autem quod inter vos et (...) questio verteretur, mediante venerabili fratre nostro, Henrico, Albanensi episcopo, tunc apostolico Sedis legato, compositio amicabilis intercessit quam auctoritate confirmari apostolica quesivistis. Ea propter, vestris justis postulationibus annuentes, compositionem ipsam sicut absque pravitate de assensu partium facta est et recepta, auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus ...».

22) (1185) Juli 14

Lucius III. für Abt und Konvent von S. Ambrogio in Mailand

JL 15448, ed. *Acta*, Pflugk-Harttung (wie Anh. 1 Nr. 17), Bd. 3, S. 321 Nr. 361
Bestätigung einer von Kardinalpriester Hubert von S. Lorenzo in Damaso einem Richter befohlenen *diffinitiva sententia* =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 286 Nr. 2: 1184 Febr. 8

S. 321: «Cum controversie iudicio vel concordia de mandato apostolico finiuntur, ne in contentionis scrupulum iterum reducantur, earum sententie commendari memorie litterarum scriptoque debent apostolico communiri. Sicut autem in audientia est nostra propositum, cum inter vos et (...) questio verteretur, eam venerabilis frater noster Hubertus, Mediolanensis archiepiscopus, tit. sancti Laurentii in Damaso presbiter cardinalis, tunc apostolice sedis legatus, vocatis partibus ad presentiam suam diffinitiva sententia terminavit, decernens (...), a qua utique sententia iam dicti presbiteri ad nostram audientiam appellarunt».

Der dann mit dem Fall beauftragte delegierte Richter bestätigte die Sentenz des Legaten: «... sententiam prescripti cardinalis decrevit ratam habendam. Ne igitur sententia illa per alicuius possit temerita[tem] infringi, eam, sicut rationabiliter lata est et in scripti[s pu]blicis, exinde factis, plenius continetur, auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus».

23a) (1186-87) März 17

Urban III. für den Propst und das Kapitel von Maguelone

JL 15817, ed. *Bullaire de l'église de Maguelone*, Bd. 1: 1030-1216, ed. J. Rouquette – A. Villemagne, Montpellier 1911, S. 168-73 Nr. 105

Bestätigung einer von Kardinalbischof Heinrich von Albano vermittelten *amicabilis compositio* =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 273 Nr. 6: (1181) Aug. 20

S. 168f.: «Cum inter vos et (...) controversia diu agitata fuisset, tandem, sicut ex autentico scripto nobis innotuit, mediante venerabili fratre nostro Henrico, Albanensi episcopo, qui tunc in partibus vestris apostolice legationis officio fungebatur, cum eodem episcopo ad compositionem amicabilem devenistis; quam utique, sicut est in eodem scripto autentico comprehensa, ad memoriam futurorum, de verbo ad verbum fecimus annotari».

Nach dem vollständigen Insert der Legatenurkunde folgt S. 171: «Ne igitur sopite concordia questiones in materiam recidive contentionis, tempore procedente, deveniant, compositionem ipsam, sicut inter vos et predictum episcopum vestrum auctoritate prefati Albanensis facta est, et ab utraque parte quiete recepta, et hactenus sine questione servata, ratam habemus, eamque futuris temporibus manere decernimus illibatam».

23b) 1188 Jan. 16

Clemens III. für den Propst und das Kapitel von Maguelone

JL 16129, ed. *Bullaire Maguelone*, Rouquette-Villemagne (wie Anh. 1 Nr. 23a), Bd. 1, S. 189-92 Nr. 116

Bestätigung einer von Kardinalbischof Heinrich von Albano vermittelten *amicabilis compositio* =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 273 Nr. 6: (1181) Aug. 20

S. 189: «Cum inter vos et (...) controversia diu agitata fuisset, tandem, sicut ex autentico scripto nobis innotuit, mediante venerabili fratre nostro Henrico, Albanensi episcopo, qui tunc in partibus vestris, apostolice legationis officio fungebatur, cum eodem episcopo ad compositionem amicabilem devenistis. Quam utique, sicut est in eodem scripto autentico comprehensa, ad memoriam futurorum, de verbo ad verbum fecimus annotari».

Nach dem vollständigen Insert der Legatenurkunde folgt S. 192: «Ne igitur sopite concordia questiones in materiam recidive contentionis tempore procedente deveniant compositionem ipsam, ad instar felicis memorie Urbani Pape, predecessoris nostri, sicut inter vos et predictum episcopum vestrum auctoritate prefati Albanensis facta est, et ab utraque parte quiete recepta, et hactenus sine questione servata, ratam habemus, eamque futuris temporibus manere decernimus illibatam».

23c) 1193 Mai 23

Coelestin III. für den Propst und das Kapitel von Maguelone

JL 17010, ed. *Bullaire Maguelone*, Rouquette-Villemagne (wie Anh. 1 Nr. 23a), Bd. 1, S. 204-7 Nr. 127

Bestätigung einer von Kardinalbischof Heinrich von Albano vermittelten *amicabilis compositio* =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 273 Nr. 6: (1181) Aug. 20

S. 204: «Cum olim inter vos et (...) controversia diu agitata fuisset, tandem sicut ex autentico scripto nobis innotuit, mediante bone memorie Henrico, Albanensi episcopo, qui tunc in partibus vestris apostolice legationis officio fungebatur, cum eodem episcopo ad compositionem amicabilem devenistis: quam utique, sicut est in eodem scripto autentico comprehensa, ad exemplar felicis recordationis Clementis Pape, predecessoris nostri, ad memoriam futurorum, de verbo ad verbum, fecimus annotari».

Nach dem vollständigen Insert der Legatenurkunde folgt S. 207: «Ne igitur sopite concordia questiones in materiam recidive contentionis tempore procedente, deveniant, compositionem ipsam, ad instar felicis memorie Urbani Pape, predecessoris nostri, sicut inter vos et predictum episcopum vestrum auctoritate prefati Albanensis facta est, et ab utraque parte quiete recepta, et hactenus sine questione servata, ratam habemus, eamque futuris temporibus manere decernimus illibatam».

24) 1194 Nov. 15

Coelestin III. an den Abt von S. Colombano (Diöz. Bobbio)

JL 17161, ed. *Acta*, Pflugk-Harttung (wie Anh. 1 Nr. 17), Bd. 3, S. 397 Nr. 471
Auftrag an den Abt, Geistliche anzuhalten, der von Kardinalpriester Fidantius von S. Marcello getroffenen Vereinbarung (*transactio*) nachzukommen =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 308f. Nr. 1 (Bestätigung der vom Bischof von Vercelli gefällten Entscheidung): (1193 nach April 23)

S. 397: «Conquesti sunt dilecti filii, capitulum Ianuensis ecclesie, quod clerici (...) transactionem, que inter eos et ipsos super ecclesia de Modulo per venerabilem fratrem nostrum, Vercellensem episcopum, ut coniudices eius primo, postmodum per dilectum filium nostrum F(idantium), tit. sancti Marcelli presbiterum cardinalem, intervenisse dignoscitur et facta, ab utraque parte concessa, non curant aliquatenus observare. Quia igitur nobis imminet precavendum, ne controversia aliqua, cum preiudicium vel transactionem sopita fuerit, per aliquorum maliciam debeat in recidivam induci, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus prefatos clericos ad observationem transactionis illius moneas attentius et inducas».

25) 1195 Feb. 16

Coelestin III. für Abt und Konvent von St. Andries bei Brügge

JL -, ed. *Papsturkunden in den Niederlanden*, Ramackers (wie Anm. 13), S. 487f. Nr. 349

Bestätigung der von Kardinalpriester Petrus von S. Grisogono getroffenen Vereinbarung (*transactio*) =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 255 Nr. 6: (1175 nach Juni 2)

S. 488: «... transactionem (...) per bone memorie P. quondam tituli sancti Grisogoni presbiterum card(inalem) tunc apostolice sedis legatum rationabiliter fa[c]tam, sicut in eiusdem card(inalis) scripto autentico continetur, auctoritate apostolica confirmamus et pre[se]ntis scripti patrocini communitus».

26) (1195 Juni 27)

Coelestin III. für den Abt von Lucedio (Diöz. Vercelli)

JL -, ed. P. Kehr, *Papsturkunden in Turin*, in «Göttinger Nachrichten» (1901), S. 57-115 (S. 113f. Nr. 29) (ND in *Papsturkunden in Italien. Reiseberichte zur Italia Pontificia*, Bd. 3: 1901-1902, Kehr [wie Anm. 59], S. 27-85)

Bestätigung einer Bestätigungsurkunde von Kardinalpriester Hubert von S. Lorenzo in Damaso, der die *diffinitiva sententia* seiner *accessores* bestätigt hat =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 285f. Nr. 1: 1183 Nov. 10

S. 113f.: «Cum inter (...) et (...) questio super (...) fuisset, bone memorie Hub(ertus) quondam tit. sancti Laurentii in Damaso presbiter cardinalis tunc apostolice sedis legatus eam per dilectos filios magistrum Arduinum, Medardum iudicem, Bartholomeum de Casali et Ottonem Cendalarium assessores eius diffinitiva sententia terminavit. Ne igitur quod auctoritate sedis apostolice preuia ratione decernitur, in posteru[m] malitia cuiuslibet recidiuam incurrat, predictam sententiam, sicut rationabiliter lata est nec legitima appellatione suspensa et in scripto publico quod inspeximus continetur, auctoritate apostolica confirmamus et present[is] scripti patrocinio communimus».

27) 1197 Apr. 19

Coelestin III. für den Erzpriester und die Domkanoniker von Verona

JL 17522, ed. P. Kehr, *Nachträge zu den Papsturkunden Italiens 9*, in «Göttinger Nachrichten» (1924), S. 156-93 (S. 192) (ND in *Papsturkunden in Italien*, Bd. 5: *Nachträge (1905-1962)*, Kehr [wie Anh. 1, Nr. 12], S. 523-60)

Bestätigung einer Bestätigungsurkunde von Kardinaldiakon Petrus von S. Maria in Vialata über einen Exkommunikationsentscheid des Bischofs von Verona =

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 318 Nr. 2: (1197 Anfang)

S. 192: «Significastis siquidem nobis, (...) quod postmodum dilectus filius noster P. sancte Marie in Vialata diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus, suis litteris confirmavit. Nos igitur quod ab eodem episcopo factum est et a predicto legato postmodum confirmatum, sicut in eorum autenticis continetur, auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus».

Anhang 2: Bestätigungen von Papsturkunden durch Legatenurkunden

1) (1123-24)

Kardinalpriester Petrus von S. Maria in Trastevere und Kardinaldiakon Gregor von S. Angelo für Abt Petrus Venerabilis von Cluny

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 85f. Nr. 7, ed. *Papsturkunden*, Wiederhold (wie Anh. 1 Nr. 16), Bd. 6, S. 27f. Nr. 5; *Recueil des documents relatifs à l'abbaye de Montierneuf de Poitiers (1076-1319)*, ed. F. Villard, Poitiers 1973 («Archives Historiques du Poitou», 59), S. 88 Nr. 59

Bestätigung einer von Urban II. getroffenen Besitzentscheidung, die von Paschalis II., Gelasius II., und Calixt II. bestätigt worden war

die Vorurkunden sind verloren; benutzt wurde wahrscheinlich JL 7037a: 1123 März 31

S. 27f.: «Apostolicę sedis, cuius legatione fungimur, auctoritate compellimur, quatenus prava corrigere et recta debeamus auxiliante Domino confirmare. Eapropter, (...) a felicis memorię Petro Pictaviensi episcopo sanctę memorię papa Urbano in Claromontensi concilio rogante, Cluniacensi abbati et Nouo monasterio, sicut in ipsius episcopi cyrographo continetur, concessam, a Paschale quoque et Gelasio beatę memorię Romanis pontificibus confirmatam et a domno papa Calixto Remis nostro et fratrum qui cum eo erant consilio, Burguliensium ex sententia sopita calumpnia atque priuilegii munimine roboratam, uobis presentibus literis confirmamus. Statuentes et apostolica auctoritate precipientes ...».

2) 1129 Okt. 13

Kardinalpriester Johannes von S. Grisogono mit Kardinalpriester Petrus von S. Anastasia für die Kanoniker von S. Alessandro (in Bergamo)

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 99 Nr. 3, ed. *Italia sacra sive de episcopis Italiae, et insularum adiacentium, rebusque ab iis praeclare gestis, deducta serie ad nostram usque aetatem; opus singulare provinciis XX distinctum in quo ecclesiarum origines, urbium conditiones, principum donationes, recondita monumenta in lucem proferuntur*, ed. F. Ughelli, Venetiis 1719, Bd. 4, Sp. 451f.; *Codex diplomaticus civitatis et ecclesiae Bergomatis*, ed. M. Lupus, Bergamo 1799, Bd. 2, S. 939 (nicht zugänglich)

Bestätigung von zwei Urkunden Honorius' II. über einen an der Kurie verhandelten und entschiedenen Rechtsstreit

IP VI/1 S. 376 Nr. 2: (1129) Mai 14, ed. Lupus, S. 937

IP VI/1 S. 376 Nr. 3: (1129) Juli 15, ed. Lupus, S. 939

S. 451: «Propter humanae infirmitatem naturae et rerum transeuntium necessitatem controversias et quaestiones, quae (...), quo ordine, et iudicio terminavimus, praesentis libelli paginae subnexuimus. Quae quidem praesenti anno coram domno Papa simili modo discussae, et terminatae sunt. Siquidem duas Ecclesias, unam in Lisma, et alteram in Lemene, quae in jus, et proprietatem Beati Alexandri ordine licet minus canonico devenerant, domni Papae imitantes vestigia, perpetua vobis, et successoribus vestris auctoritate firmavimus, isto videlicet modo».

3) 1154 Nov. 4

Kardinaldiakon Hyacinth von S. Maria in Cosmedin für Prior Theotonius und seine Kirche S. Cruz in Coïmbra

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 175 Nr. 6, ed. *Papsturkunden*, Erdmann (wie Anh. 1 Nr. 7), S. 219 Nr. 54

Bestätigung einer päpstlichen Schutz- und Besitzurkunde von Lucius II. (nicht erwähnt, aber größtenteils wörtlich inseriert) =

JL 8585, ed. *Portugaliae Monumenta Historica, Scriptorum*, ed. A. Herculano, Olispono 1856, Bd. 1, S. 68: 1144 Apr. 40

S. 220: «Officii nostri nos hortatur auctoritas pro ecclesiarum statu satagere et earum quieti et utilitati precipue religiosarum salubriter auxiliante Domino prouidere. Dignum etenim ac honestum esse dinoscitur, ut qui ad ecclesiarum regimen assumpti sumus, eas et a prauorum hominum nequitia tueamur et autoritatis apostolice patrocínio muniamus. Proinde (...) uestris iustis postulationibus clementer annuimus et (...) in beati Petri nostrique tutelam et protectionem suscipimus et presentis priuilegii pagina roboramus».

4) 1193 Jan.

Kardinaldiakon Gregor von S. Angelo für den Bischof von Porto

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 301f. Nr. 8, ed. *La documentación pontificia de Inocencio IV (1243-1254)*, ed. A. Quintana Prieto, Roma 1987 («Monumenta Hispaniae Vaticana. Sección Registros», 7), Bd. 2, S. 705f. Nr. 798.

Bestätigung von Urkunden Calixts II., Paschalis' II. und des Kardinallegaten Boso bezüglich der Bistumsgrenzen

JL 6829, ed. *ibid.* S. 704f. Nr. 797

JL 6464, ed. *ibid.* S. 704f. Nr. 797

Weiß, *Urkunden*, S. 74 Nr. 14

S. 706: «Cum ea que a summis pontificibus rationabiliter diffinita noscuntur ab omnibus inuolabiliter debeant observari et robur obtinere perpetuum, et nobis constet ex scripto domini pape Calixti [III], ut tam ipse quam predecessor ejus Paschalis [III], et B., presbiteris cardinalis, qui legationis officium in Yspaniarum partibus, postea functus est, super ecclesiis (...), suas protulere sententias, quod nos in Yspanie partibus legationis officio fungimur, tenentes locum domini pape Celestini III, attendentes devotionem et reverentiam, quam erga Romanam Ecclesiam et nos ipsos geritis, eorum sententias auctoritate que fungimur confirmantes, presentis scripti pagina comunimus».

5) (1193 Jan.)

Kardinaldiakon Gregor von S. Angelo für Bischof und Kapitel von Porto

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 302 Nr. 9, ed. *Documentación*, Quintana Prieto (wie Anh. 2 Nr. 4), Bd. 2, S. 706f. Nr. 799.

Bestätigung von Urkunden Calixts II., Paschalis' II. und des Kardinallegaten Boso bezüglich zwischen Braga und Porto umstrittener Kirchen

JL 6829, ed. *ibid.* S. 704f. Nr. 797

JL 6464, ed. *ibid.* S. 704f. Nr. 797

Weiß, *Urkunden*, S. 74 Nr. 15

S. 707: «Verumque ex litteris summorum pontificum nobis veritate constitit manifeste quod super eisdem ecclesiis a Calixto et Paschali, summis pontificibus et a B. cardinali quondam in Yspania legato de ipsis ecclesiis et monasteriis restituendis fuerint sententie late, ipsas auctoritate nostre legationis duximus confirmandas et, ut memoria questionis mote Salamantine coram nostra presentia super jam dictis omnibus posteris reservetur perpetua, presentis scripti paginam sigilli nostri impressione fecimus roborari».

6) (1193 Mai-Juni)

Kardinalprister Fidantius von S. Marcello für die Kleriker von S. Nazzaro di Costa (Diöz. Novara)

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 309 Nr. 2, ed. P. Kehr, *Nachträge zu den Papsturkunden Italiens 8*, in «Göttinger Nachrichten» (1914), S. 52-92 (S. 83f. Nr. 24) (ND in *Papsturkunden in Italien. Reiseberichte zur Italia Pontificia*, Bd. 5: *Nachträge* (1905-1962), Kehr [wie Anhang 1, Nr. 12], S. 489-521)

Bestätigung des ihnen vom Bischof von Novara und von Alexander III. bestätigten Wahlrechts

JL -, IP VI/2, S. 70 Nr. 1: (1159-1181)

S. 84: «Ea que consideratione prouida statuuntur, ne in contentionis scrupulum relabantur, ab his debent robur confirmationis accipere, qui super huiusmodi potestatem habere noscuntur. Proinde (...) uestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, facultatem elegendi (...) et a felicis recordationis Alexandro papa confirmata, et predecessores (...) uobis confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Inhibemus itaque de auctoritate et potestate nobis indulta ...».

7) (1196) Jan. 20

Kardinalpriester Johannes von S. Stefano in Celiomonte für den Abt und die Mönche des Klosters Ilseburg

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 314f. Nr. 6, ed. *Urkundenbuch des in der Grafschaft Wernigerode gelegenen Klosters Ilseburg*, ed. E. Jacobs, Halle 1875 («Geschichtsquellen der Provinz Sachsen», 6,1), Bd. 1, S. 43 Nr. 40.

Bestätigung eines Privilegs Innocenz' II.

JL 7751, ed. Jacobs 1 S. 18 Nr. 16: 1136 Jan. 2

S. 43f.: «Iustis petentium desideriis facilem debemus prebere assensum. Ea propter (...) auctoritate legationis qua fungimur possessiones superius memoratas (...) uobis uestrisque successoribus confirmamus nec non et sub protectionem nostram personas uestras recipimus».

8) (1197 Anfang)

Kardinaldiakon Petrus von S. Maria in Vialata

Weiß, *Urkunden* (wie Anm. 6), S. 318 Nr. 2, ed. *Cartulaire de l'abbaye de Saint-Victor de Marseille*, ed. M. Guérard, Paris 1857 («Collection de documents inédits sur l'histoire de France, 1^{ère} série. Collection des cartulaires de France», 9), Bd. 2, S. 249 Nr. 856

Neufassung von Statuten, bei denen der Legat Bestimmungen vorangegangener Papsturkunden von Clemens III. übernommen hat

JL 16293, ed. Guérard, Marseille 2, S. 247 Nr. 855: 1188 Juni 25

JL 16346, ed. Guérard, Marseille 2, S. 265 Nr. 878: 1188 Nov. 6

keine Bestätigung im eigentlichen Sinn, da Vorurkunden nicht erwähnt werden.

ABSTRACT

This paper investigates the special relationship between popes and the cardinals who represented them with special mandates throughout Europe and in the Near East, raising the question of whether the definition of the papal legate as the pope's «alter ego» accurately characterises their relation or if, rather, despite this close functional nexus the distinction of rank and authority and thus the difference between the pope and his envoy deserves to be more expressly formulated. A study of the scope of the mandates, the exchange of information, and papal reactions to criticism of legates and to the acceptance or rejection of their decisions reveals a number of facets of this relationship which may be described as having been more ambivalent than amicable. In particular, the way popes confirmed the charters issued by their legates, as is documented in the appendix, illustrates how papal authority raised itself above that of the cardinal legates both in its theoretical claims and in reality. At the beginning of the 13th century, this distinction was particularly apparent, even to an outside observer, in papal reserved rights. In comparison, it was the unclear and indiscernibly regulated relations between popes and their cardinalitial representatives during the 11th and 12th centuries which gave papal legations their power and potential. This provided both sides with latitude for action and in particular for decision making, allowing them to adapt themselves to the political and ecclesiological conditions. Both popes and cardinals were able to use this latitude to the advantage of the Roman church.

Claudia Zey

Historisches Seminar

Universität Zürich

claudia.zey@hist.uzh.ch